Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Nr. 235.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Das kirchenpolitische Kompromiß.

Man schreibt uns aus Berlin:

Außerhalb des Abgeordnetenhauses scheint das plötzlich zwischen Klerikalen und Konservativen abgeschlossene Kompromiß größeres Aufsehen zu machen. Man sieht im Geiste schon die wirthschaftspolitischen Vorlagen des Kanzlers einschließlich des Tabaksmonopols durch ein ebensolches Kompromiß im Reichstage zur Annahme gebracht. Für die politische Situation im Allgemeinen aber ist dieser Vorgang nur ein Zwischenfall, der über den Rahmen des Kompromisses hinaus eine Bedeutung nicht hat. Die Regierung stimmt allerdings dem Kompromiß zu; ohne eine Sicherheit hierfür und für die Zustimmung des Kanzlers würde ein Graf Limburg so wenig wie die Gesammtheit der übrigen konservativen Landräthe das Kompromiß unterzeichnet haben. Daß die Freikonservativen in entgegengesetzter Richtung manövriren, beweist aber, daß der Kanzler eine Haupt- und Staatsaktion aus der Sache nicht macht. Das Kompromiß wird also in die Gesetzsammlung übergehen. Was folgt daraus? Es ist freie Bahn gegeben, um die Personalfragen der Bischöfe durch eine Vereinbarung derart zu ordnen, daß die Bischöfe von Münster und Limburg in ihre Diözesen zurückkehren und die Erzbischöfe von Posen und Köln, Ledochowski und Melchers, auf die Rückkehr verzichten und anderweitigen, dem Staate angenehmeren Personen Platz machen. Mit der definitiven Wiederbesetzung der Bisthümer treten die Bischofsverweser außer Wirksamkeit und wird ebenso die Gehaltssperre dort, wo sie noch besteht, aufgehoben. Im Uebrigen bleibt Alles wie es ist. Es tritt also nur in ganz Preußen derselbe Zustand ein, welcher in den Bisthümern Trier, Paderborn, Breslau 2c. ohnedies wieder Platz gegriffen hat. Bischöfe sind alsdann zwar überall vorhanden, aber neue Geistliche können nicht angestellt werden, weil der Staat nach wie vor die Anzeige der Ernennung fordert, der Papst aber diese Anzeige nicht gestattet. Unter diesen Umständen hat auch die in der Novelle vorgesehene Aufhebung des sogenannten Kulturexamens, die Einräumung des Rechts für die Regierung, von allen Erfordernissen der Vorbildung im einzelnen Fall zu dispensiren, für die katholische Kirche zur Zeit keine praktische Bedeutung. Diese neue Bestimmung beschränkt nur das Recht des Einspruchs gegen die dem Staat angezeigten Geistlichen, läßt die Anzeigepflicht selbst aber im bisherigen Umfang bestehen. Praktischen Nutzen aus diesem Paragraphen zieht daher zur Zeit nur die evangelische Kirche, weil diese sich der Anzeigepflicht unterworfen hat. Ihre Kandidaten brauchen nun kein besonderes allgemein wissenschaftliches Examen zu bestehen, sondern nur etliche allgemein wissenschaftliche Kollegia „fleißig“ zu besuchen. Ein Nebenpunkt ist die Beseitigung der Einrichtung der sog. Staatspfarrer. Wenn der Bischof keinen neuen Geistlichen anzeigte, konnte Patron oder Kirchengemeinde, ohne sich an den Bischof zu kehren, einen Geistlichen anzeigen, welcher alsdann alle Rechte der Stelle erhielt. In etwa zwanzig Fällen, zumeist wo der Staat selbst Patron ist, soll von dieser Befugniß Gebrauch gemacht worden sein. Der eigentliche Heerd des kirchenpolitischen Kampfes, die Bestimmungen über Anzeigepflicht und Einspruchsrecht des Staats bleiben also auch von dieser zweiten Novelle zur Maigesetzgebung unberührt. Die Regierung hatte freilich in ihrer Vorlage diesen Theil auch „anschneiden“ wollen, wie von Goßler sich gestern ausdrückte. Eine konservativ-nationalliberale Mehrheit war auch entschlossen, für den betreffenden Paragraphen zu stimmen. Das Zentrum erblickte aber in dem neuen Paragraphen eine Verschlechterung, keine Verbesserung. Gerade an diesen Punkt der Anzeigepflicht und des Einspruchsrechts knüpfte aber das bekannte Programm der Fortschrittspartei an mit Vorschlägen, welche von Windthorst selbst als eine Lösung anerkannt wurden und in liberalen Kreisen auch über die Fortschrittspartei hinaus Billigung fanden. Weniger eine praktische als eine theoretische Bedeutung hat die neue Novelle und zwar nach 2 Seiten. Einmal verläßt damit das Zentrum den Standpunkt, welchen es der Novelle von 1880 gegenüber noch eingenommen hatte. Es läßt sich auf die Politik der kirchenpolitischen Vollmachten und der diskretionären Gewalten ein. Die Zentrumspartei verlängert jetzt dieselben Vollmachten, um derentwillen sie 1880 die gesammte kirchenpolitische Novelle trotz ihres „Ensemble“ von manchen unbedingt vortheilhaften und endgültigen Milderungen der Maigesetze verworfen hatte. Die Zentrumspartei tröstet sich damit, daß sie diese Vollmachten jetzt nur für ein Jahr bewilligt. Aber auch die Nationalliberalen begannen s. Z. beim Militäretat die Zugeständnisse gegen das Budgetrecht mit provisorischen oder zeitlich beschränkten Bewilligungen von Vollmachten (Pauschquantum). Die Zentrumspartei hilft jetzt auch noch eine neue Vollmacht in Betreff der Dispensationen von der Vorbildung einführen, welche 1880 mit Hülfe des Zentrums und zwar mit einer Stimme Majorität abgelehnt wurde. Es ist jetzt die umgekehrte Welt. Damals stimmte der rechte Flügel der Nationalliberalen für und das Zentrum gegen die Vollmachten; heute stimmen das Zentrum für und die Nationalliberalen sämmlich gegen die Vollmachten. Die Konservativen und Freikonservativen waren immer mit der Regierung für alle Vollmachten. Nur die Fortschrittspartei hat mit den Sezessionisten damals wie heute diese Auflösung des gesetzlichen Rechts in diskretionäre Befugnisse für die Verwaltung entschieden bekämpft. Die politischen Absichten, welche die Regierung mit der Erweiterung ihrer Machtbefugnisse erstrebt, hat dieselbe in den bekannten vorjährigen Depeschen von Hohenlohe offen dargelegt. Ein Grund für die veränderte Stellung der anderen Parteien zu den Vollmachten liegt freilich in dem Bischofsparagraphen. Der Paragraph, welcher gestattet, gerichtlich abgesetzte Bischöfe durch königliche Begnadigung wieder in die Bisthümer zurückzuführen, war auch schon in der Novelle von 1880 vorhanden. Aber damals widerstrebte noch ein Fähnlein von etwa 20 Deutschkonservativen, wie man annahm, in Folge besonderer Ordre des Kanzlers, diesem Paragraphen. Der heutige Umschlag bei diesem Fähnlein gibt diesem Paragraphen die Mehrheit. Weil damals der Bischofsparagraph in der Novelle fehlte, war das Zentrum um so weniger geneigt sich auf die Vollmachten einzulassen. Weil heute der Bischofsparagraph in der Novelle steht, geht das Zentrum auf die Vollmachten ein. Umgekehrt macht heute der Bischofsparagraph allen Nationalliberalen auch das übrige Gesetz unannehmbar. Damals glaubten die Nationalliberalen, durch ihr Entgegenkommen gegen die Regierung im Uebrigen sich von dem Bischofsparagraphen loskaufen zu können. Schon damals aber wurde demselben prophezeit, daß der Kanzler, nachdem er mit nationalliberaler Hülfe einen Anfang des Einbruchs in die Maigesetzgebung gemacht, eine andere Mehrheit finden werde, um sich auch noch den Bischofsparagraphen nachzuholen. Die nationalliberale Politik, durch kleinere Zugeständnisse größere Uebel abzuwenden, hat in diesem Falle Fiasko gemacht. Das diplomatische Schachspiel mit Paragraphen ohne grundsätzliche Lösungen ist nirgend weniger angebracht, als bei der kirchenpolitischen Gesetzgebung. Die Fortschrittspartei hat den Bischofsparagraphen stets bekämpft, weil sie in der Wiedereinsetzung gerichtlich abgesetzter Bischöfe allerdings eine Verletzung der Autorität des Staates erblickt.

Die öffentlichen Prüfungen.

Die öffentlichen Prüfungen in den städtischen Schulen Posens, welche in der Zeit vom 16. bis 28. März stattgefunden haben, geben uns Veranlassung, wieder den Wunsch auszusprechen, daß mit diesen öffentlichen Schaustellungen doch endlich einmal ein Ende gemacht werden möge.

Vor mehreren Jahren ist unseres Wissens seitens des königlichen Kreis-Schul-Inspektors des Stadtkreises Posen ein darauf zielender Antrag bei der hiesigen königlichen Regierung gestellt, aber abschlägig beschieden worden, weil allein durch die öffentlichen Prüfungen den Mitgliedern der Schulgemeinde Gelegenheit geboten werde, den Schulanstalten, welchen ihre Kinder anvertraut sind, näher zu treten und dadurch ein größeres Interesse für dieselben zu gewinnen.

Sollten denn die öffentlichen Schulprüfungen den Eltern wirklich nur allein Gelegenheit bieten, den Schulanstalten näher zu treten? Wir sind der Meinung, daß dies durch die täglichen häuslichen Schularbeiten, durch die Quartals- resp. Semester-Zensuren und durch den jederzeit möglichen Verkehr zwischen Eltern einerseits und Schuldirigenten und Lehrern andererseits viel wirksamer und naturgemäßer geschieht, als durch den Besuch der öffentlichen Prüfungen. Wer durch jene Beziehungen zur Schule kein Interesse an derselben gewonnen hat, bei dem wird es durch die öffentlichen Prüfungen sicher nicht erregt werden. Welche Eltern besuchen die öffentlichen Prüfungen? Nicht die, welche sich das ganze Jahr über um die Arbeit der Schulen und um ihre Wirkung auf die Kinder nicht kümmern, sondern diejenigen, die durch ihre Kinder schon längst in einer inneren Verbindung mit der Schule stehen und deren Interesse an der Schule durch das Schulleben ihrer Kinder erweckt worden ist. Und von diesen findet man in den Prüfungssälen meist nur wieder diejenigen, welche aus den Zensuren und dem Verkehr mit der Schule bereits wissen, daß die Schule mit den Leistungen ihrer Kinder zufrieden ist, und die daher nur kommen, um in entschuldbarer Eitelkeit sich an den öffentlich gegebenen richtigen Antworten ihrer Kinder zu erfreuen.

Um mithin die Leistungen der Kinder kennen zu lernen, bedarf es der öffentlichen Schulprüfungen nicht. Aber vielleicht, um von den Leistungen der Schule und des einzelnen Lehrers Kenntniß zu erlangen!

Die Instruktion der königlichen Regierung für Rektoren und Lehrer vom 25. Februar 1843 stellt dies allerdings als Zweck der öffentlichen Prüfungen hin, aber sie verlangt auch, daß, damit die Eltern von den Leistungen der Schule Kenntniß erhalten können, bei den Prüfungen mit der gewissenhaftesten Wahrheit verfahren werde. Wir sind weit entfernt, behaupten zu wollen, daß, wie in polnischen Blättern denunzirt worden ist, Alles, was bei den öffentlichen Prüfungen vorgeführt wird, das Ergebniß einer Dressur ad hoc sei. Aber wir glauben doch, daß die Leistungen sowohl der Schule als der Lehrer bei den öffentlichen Prüfungen vielfach nicht in dem richtigen Lichte erscheinen. Was die Lehrer anlangt, so hört man wohl behaupten, daß der ungeschickte Lehrer auch bei der öffentlichen Prüfung nicht im Stande sei, Befriedigendes zu leisten. Geben wir das zu, was wird dadurch erreicht? Die Eingeweihten und die Aufsichtspersonen sind mit den Verhältnissen längst bekannt, und wenn sie in der Lage wären, sie zu ändern, so würde es geschehen sein. Es bleibt also nur übrig, daß der Lehrer vor dem die Prüfung besuchenden Publikum bloßgestellt wird, ohne daß damit in der Sache irgend etwas geändert wird, denn die Möglichkeit, einen weniger geschickten Lehrer seines Amtes zu entheben, liegt eben so fern, wie z. B. die Entfernung eines langweiligen Predigers, oder eines weniger leistungsfähigen Richters aus seinem Amte. Daß aber auch der geschickte Lehrer bei den Prüfungen, wie sie in Wirklichkeit abgehalten werden, häufig in einem ungünstigeren Lichte erscheint, wird derjenige nicht bestreiten, der die Leistungen desselben während der ruhigen Schularbeit kennt. Die öffentlichen Prüfungen werden mithin zumeist nur dem Lehrer eine erwünschte Gelegenheit geben, sich günstig zu produziren, der Klugheit und Unbefangenheit genug besitzt, um seine Geschicklichkeit und die Leistungsfähigkeit seiner Klasse dem Publikum gegenüber im Brillant-Lichte vorzuführen.

Selbst aber angenommen, daß bei einer öffentlichen Prüfung nur geschickte und nur solche Lehrer auftreten, denen es darum zu thun ist, die wahrheitsgetreuen Leistungen der Schule vorzuführen, so behaupten wir, daß ihnen das bei der Art, wie die Prüfungen abgehalten werden müssen, unmöglich ist. Die Prüfungszeit einer Klasse beträgt 15 bis 20 Minuten, und diese Zeit wird noch durch die vorgeschriebene Deklamation von Gedichten und durch Gesänge um einige Minuten gekürzt. Sollte wirklich Jemand im Ernst glauben, daß es möglich wäre, in dieser Zeit ein wahrheitsgetreues Bild von den Leistungen einer Klasse zu geben? Es kann selbstredend nur ein Unterrichtsgegenstand vorgeführt werden, und auch aus diesem muß wieder eine Auswahl getroffen werden. Da nun wie am Schluß jedes Quartals, so am Schluß des Schuljahres von dem Lehrer eine Gesammtrepetition des durchgenommenen Stoffes amtlich gefordert wird, so ist es klar, daß auch das für die öffentliche Prüfung bestimmte Pensum, und dieses vielleicht grade ganz besonders sorgfältig, repetirt wird, und hieraus erklärt es sich, daß die Prüfung auf manchen den Eindruck der Dressur macht. Ist es nun möglich, daß das Publikum aus den vorgeführten Bruchstücken eines Unterrichtsgegenstandes eine höhere Kenntniß von den Leistungen der Schule erlangen kann? Das kann der der Anstalt fernstehende Fachmann nicht, geschweige denn der Laie. Dazu wäre eine eingehende Prüfung des ganzen Jahrespensums] in den Hauptfächern jeder Klasse erforderlich, und hierzu gehören für eine Klasse Stunden, nicht Minuten.

Es ist mithin auf die öffentlichen Prüfungen in der Art, wie sie hier alljährlich abgehalten werden, kein Werth zu legen, und wenn sie doch bestehen bleiben sollen, so mag man sie als das betrachten, was sie in Wirklichkeit sind, als Schaustellungen, welche von der Schule im Feiertagskleide gegeben werden.

Aber wir sprechen uns auch gegen diese Schaustellungen aus. Es mag hier unerörtert bleiben, daß die auf die Vorbereitung zu den öffentlichen Prüfungen verwendete kostbare Zeit für die Schule in anderer Weise viel ersprießlicher verwendet werden könnte. Es tritt hier in Posen ein anderer Umstand hinzu, der es geboten erscheinen läßt, die öffentlichen Prüfungen aufzuheben, d. i. die Stellung der polnischen Presse zu den Schulprüfungen.

Es gewinnt fast den Anschein, als wenn die gesammte hiesige polnische Presse in diesem Jahre nach einem verabredeten Plane die öffentlichen Prüfungen zum Ausgangspunkte genommen hätte, um die Leistungen der hiesigen städtischen Schulen zu negiren. Freilich ist es ja nicht schwer zu merken, worauf es dabei ankommt, nämlich auf einen erneuten Angriff gegen die Simultannität der hiesigen Schulen. Aber es ist widerlich zu sehen, was da alles für Mittel gebraucht werden, um Massen zu diesem Kampfe herbeizuschleppen. Die Leistungsfähigkeit ganzer, wohl entwickelter Schulkörper wird bestritten; es wird der vollständige Niedergang einzelner Unterrichtsfächer, insbesondere des polnischen Sprachunterrichtes konstatirt, und um hierfür Beweise beizubringen, werden die polnischen Hefte durchstöbert und ein darin etwa übersehener Fehler an die Oeffentlichkeit gezerrt, um davon die Malträtirung des Sprachunterrichtes zu demonstriren; Lehrer, die ihre Lehrbefähigung nachgewiesen haben und ihre Schuldigkeit thun, werden unter Namennennung öffentlich denunzirt, daß es ihnen an der Befähigung zur Ertheilung einzelner Unterrichtsfächer mangle. Und zu diesem allen haben die öffentlichen Prüfungen Veranlassung geboten. Ist es da nicht dringend an der Zeit, diese Institution, die man, so lange sie keinen erheblichen

Nachtheil im Gefolge hatte, als ein Vermächtniß aus alter Zeit konserviren mochte, nunmehr, da sie benützt wird, um Unheil zu stiften, so schnell und gründlich als möglich zu beseitigen? Es soll ja auch künftighin den Eltern die Gelegenheit nicht verschränkt werden, ihr Interesse an der Schule zu dokumentiren und Einsicht von der Leistung derselben zu erlangen, aber es muß ein Mittel gefunden werden, den Elementen die Schulhausthür zu verschließen, die darauf ausgehen, das Interesse an der Schule zu zerstören, ihre Leistungsfähigkeit zu verdächtigen und Eltern und Lehrer gegeneinander einzunehmen. Wir schlagen anstatt der öffentlichen Prüfungen die Klassenprüfungen vor, die in der oben erwähnten Instruktion ebenfalls geboten sind.

„Die Klassenprüfungen," so heißt es in der Instruktion, „sind vorzüglich dazu bestimmt, den einzelnen Lehrern die genaueste Kenntniß sowohl von den Leistungen der ganzen Schule und der einzelnen Klassen, als auch ganz besonders von der Art zu verschaffen, wie jeder Lehrer die ihm übertragenen Lehrgegenstände in seinen Klassen behandelt." Hier ist also alles das zu finden, was man bisher in den öffentlichen Prüfungen vergeblich gesucht hat: Ein tiefer Einblick in die wirkliche Leistungsfähigkeit der Schule und der Lehrer. Wenn zu diesen Klassenprüfungen, an denen selbstredend die Aufsichtspersonen und zuständigen Behörden theilzunehmen haben, die Eltern, aber nur diese, eingeladen werden, dann ist den letzteren auch die für nöthig erachtete Gelegenheit geboten, ihr Interesse an der Schule nach dieser Richtung hin zu dokumentiren.

[Zum Beginn der parlamentarischen Ferien.] Das Abgeordnetenhaus tritt heute seine Osterferien an, um am 18. April wieder zusammenzutreten. Die ungemeine angestrengte Thätigkeit der letzten Wochen hat mit dem vorliegenden Arbeitsstoff so weit aufgeräumt, daß der Schluß des Landtags nach Ostern in etwa vierzehn Tagen wird erfolgen können. Die „N. L. C." bemerkt zu der Geschäftslage und der Bedeutung der kirchenpolitischen Entscheidung für die Parteien: Von wichtigeren Gesetzentwürfen ist es allein das Verwendungsgesetz, welches noch gar nicht in Angriff genommen ist; allzu viel Zeit und Mühe wird man auf dies aussichtslose Gesetz wohl nicht verwenden. Von Anfang Mai an könnte also der Reichstag ungestört durch die Konkurrenz des Abgeordnetenhauses wieder tagen; indessen hoffen wir noch immer, daß es dazu nicht kommen wird. Das Abgeordnetenhaus tritt in einer recht seltsamen und überraschenden Situation seine Ferien an; die Volksvertreter werden jetzt wohl Gelegenheit haben, die Stimmung der Wähler über die Vorgänge der letzten Wochen und Tage durch persönlichen Verkehr in Erfahrung zu bringen und Vorstudien über das Resultat der bevorstehenden Neuwahlen zu machen. Keine andere Frage wird dabei eine größere Rolle spielen als die soeben zur Entscheidung oder vielmehr zu einer neuen Etappe gekommene kirchenpolitische Frage. Von liberaler Seite wird man den Gedankenaustausch mit den Wählern über diesen Gegenstand nicht zu scheuen haben; die ablehnende Haltung wird überall Verständniß und Anerkennung finden. Auch das Zentrum wird in den Kreisen seiner Anhänger Lob und Beifall ernten; es geschah mit wohlüberlegter Absicht, daß man die Berathung des Gesetzes so beschleunigte, um bei den üblichen Rechenschaftsberichten in den Osterferien auf eine fertige Leistung hinweisen zu können, eine Leistung, die einestheils der unleugbar auch in ultramontanen Kreisen herrsenden Friedensneigung Rechnung trug, anderseits aber doch auch dafür sorgte, daß das agitatorische Bedürfniß der Partei nicht zu kurz kommt. Am schwersten wird ohne Zweifel die Stellung der konservativen Partei gegenüber der öffentlichen Meinung und der Stimmung der Wähler sein. Es verdient rühmende Anerkennung, daß sich die Freikonservativen in ihrer großen Mehrheit wieder auf ihre guten kirchenpolitischen Traditionen besonnen haben. Den Deutschkonservativen aber, unter denen mehr und mehr die Männer der vollen Reaktion die Leitung übernommen haben, wird es schwer werden, sich für ihre Schleppenträgerdienste an die Ultramontanen zu rechtfertigen. Ob für den Verlust an Popularität, den sie der Annahme des neuesten Kirchengesetzes zu verdanken haben werden, die Unterstützung des Zentrums in einzelnen Wahlkreisen ein genügender Ersatz sein wird, möchten wir sehr bezweifeln. Die zurückkehrenden Bischöfe werden wirksame Agitatoren gegen die konservative Partei sein, und wenn wir allein vom liberalen Parteistandpunkt und mit der Aussicht auf die neuen Landtagswahlen. Das Zustandekommen dieses bedauerlichen Kirchengesetzes beurtheilen wollten, so könnten wir uns nur darüber freuen. Es wird unzweifelhaft mit dazu beitragen, die konservative Macht in der Volksvertretung zu schwächen.

Deutschland.

+ **Berlin**, 31. März. [Die klerikal-konservative Einigung. Eisenbahngarantieen.] Der rasche Verlauf der letzten Verhandlungen über die kirchenpolitische Vorlage, welche das Abgeordnetenhaus heute in dritter Lesung beschlossen hat, ist schwerlich, wie heute ein fortschrittlicher Redner äußerte, auf die Befürchtung zurückzuführen, daß im letzten Augenblick noch ein Gegenbefehl aus Friedrichsruhe eintreffen könnte. Die Karten zu dem Spiel, in welchem die Zentrumsfraktion den Sieg davongetragen hat, sind offenbar von kundiger Hand gemischt worden. Das Angebot, die Bestimmungen, welche den Inhalt des jetzt beschlossenen Gesetzes ausmachen, definitiv anzunehmen, ist seitens der Vertreter des Zentrums schon in der kirchenpolitischen Kommission gemacht worden; es konnte sich nur darum handeln, ob die Regierung sich entschließen würde, auf diejenigen Bestimmungen, welche sie als die wichtigsten bezeichnet hatte, zu verzichten. Daß dieser Verzicht ohne Vorwissen und Ermächtigung des leitenden Ministers erfolgt sei, ist, wie heute die Dinge liegen, unmöglich. Nach der Aeußerung des Kultusministers v. Goßler hat die Regierung alle Ursache, die politische Haltung des Zentrums seit dem Jahre 1880 anzuerkennen; man muß also annehmen, daß die gegentheiligen Aeußerungen der reichskanzlerischen Presse nur eine taktische Bedeutung gehabt haben, oder daß die anerkennenden Worte des Ministers bestimmt waren, das Zentrum aufzumuntern, damit es sich des Lobes der Regierung in Zukunft noch in höherem Grade würdig erweise. Herr Windthorst hat heute, obgleich er dieses Gesetz nur als einen der vielen zur Herbeiführung des Friedens nothwendigen Schritte bezeichnete, dennoch die jetzige Verständigung mit den Konservativen und der Regierung als hochbedeutsam nicht nur für die Zukunft Preußens, sondern auch für diejenige Deutschlands gefeiert, eine Wendung, in der die Bestätigung für die Annahme gefunden werden kann, daß die Gegenleistung des Zentrums auf dem Gebiete der Reichspolitik liege. Alle die Reden der Parteigenossen des Herrn Windthorst und die zahllosen Leitartikel, in denen haarscharf nachgewiesen wurde, daß das Zentrum unter keinen Umständen dafür stimmen könne, der Regierung Vollmachten zur milden Anwendung der Maigesetze zu geben, sind durch die letzten Abstimmungen der Partei — Makulatur geworden; wäre es nicht ebenso denkbar, daß, vielleicht auf päpstlichen Befehl, die Artikel gegen das Tabaksmonopol und den Reichszuschuß bei der Unfallversicherung das gleiche Schicksal hätten? Auf alle Fälle ist das die Voraussetzung, unter der die Regierung bei der Regelung der kirchenpolitischen Fragen das Prinzip des do ut des „verleugnet". — Die Bemühungen der Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses, bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Errichtung des Landes-Eisenbahnraths Garantieen gegen eine fiskalische Ausnutzung des Rechtes der Staatseisendahnverwaltung zu unerfreulicher Erhöhung der Tarife ausfindig zu machen, sind, wie sich aus dem Kommissionsbericht ergiebt, gescheitert. Die Kommission hat sich mit Rücksicht auf den Artikel 45 der Reichsverfassung: „Dem Reiche steht die Kontrole über das Tarifwesen zu" genöthigt gesehen, auf die Feststellung der Staatseisenbahn-Tarife im Etat zu verzichten und dem Landtage eine Kontrole über die Erhöhung der bestehenden Normal- (Maximal-) Tarife nur in soweit vorzubehalten, als dieselbe nicht von Reichswegen angeordnet wird. Die Bedeutungslosigkeit dieser Garantieen liegt auf der Hand. Bei der Berathung des von dem Abg. Büchtemann mit Unterstützung von Mitgliedern der Liberalen Vereinigung bei der dritten Berathung des Gesetzes wegen des Erwerbs von Privatbahnen gestellten Antrags hat Minister Maybach die Erhöhung der Tarife um 20 Prozent, welche im Jahre 1874 von Reichswegen erfolgt ist, als eine Maßregel bezeichnet, die er beklage und von der er glaube, daß sie dem Lande nicht zum Nutzen gereicht habe. Gerade solchen Maßregeln aber bleibt nach wie vor die Thür geöffnet, nachdem es weder der Eisenbahnkommission noch Herrn Maybach — trotz alles Nachdenkens — gelungen ist, eine Formel zu finden, welche solche Tariferhöhungen, die das wirthschaftliche Leben bedrücken, fern zu halten geeignet ist. Da die „Nordd. Allg. Ztg." noch nachträglich den Antrag Büchtemann als einen Eingriff in die dem deutschen Reiche nach der Verfassung zustehende Machtsphäre charakterisirt, so ist daraus zu schließen, daß die Aussicht, Abhilfe im Wege der Reichsgesetzgebung zu beschaffen, durchaus werthlos ist.

— Als Termin der Einberufung des Reichstags wurde in der „Prov.-Korresp." die Zeit Ende April oder Anfang Mai angegeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist demgegenüber in den Stand gesetzt, mit Bestimmtheit zu erklären, daß die Versammlung des Reichstags in der dritten, spätestens in der vierten Woche des April erfolgen wird.

— Wie es heißt, würde nach erfolgter Publikation der neuen Kirchenvorlage der § 2 des Gesetzes, betreffs der Rückkehr der durch gerichtliches Urtheil abgesetzten Bischöfe, seine Regelung erhalten. Man will wissen, daß die früheren Bischöfe von Münster und Limburg, die Herren Dr. Brinkmann und Dr. Blum, durch Begnadigung des Königs in ihre Diözesen zurückkehren werden, während die Konzession gemacht werden wird, daß die Bischöfe von Köln und Posen, die Herren Melchers und Graf Ledochowski, die in ihre Diözesen nicht zurückberufen werden sollen, auf ihre Bischoffitze resigniren. Hierüber sollen bestimmte Abmachungen mit der Kurie vorliegen.

— Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Berlin, 29. März, von „sehr beachtenswerther Seite" in Betreff der Verhandlungen mit Rom geschrieben, daß „etwas anderes als ein sogenannter modus vivendi gar nicht zu erstreben sei und von einem prinzipiellen Ausgleich gar nicht die Rede sein könne". Es sei „sehr irrig, jedes positive Resultat der von Herrn v. Schlözer geführten Verhandlungen, wie langsam dieselben auch vorwärts kommen, als ausgeschlossen zu betrachten". Die Korrespondenz fährt dann fort:

Beide Theile haben das größte Interesse, keinen Fehler zu begehen, aber auch das Bewußtsein, daß es wahrscheinlich der größte Fehler wäre, aus Furcht vor einem Fehler den Streit ungeschlichtet zu lassen. Den Kanzler nehmen jetzt Sorgen in Anspruch, die größer als selbst der Streit mit Rom sind. Doch ist er nicht der Mann, um gehäufter Sorgen willen ein Schlachtfeld als Besiegter zu verlassen. Er weiß, daß er die Kraft des Geistes und des Willens übrig hat und die Mittel dazu besitzt, den Kulturkampf, wenn die Kurie es nicht anders will, nöthigenfalls in einem wirksameren Stile wieder aufzunehmen. Ob die Kurie dasselbe Bewußtsein haben kann, wenn sie auch die Miene davon annimmt, muß bezweifelt werden. Im Vatikan muß man wissen, daß man das Größte auf das Spiel setzt, wenn man das deutsche Reich in den heutigen Weltumständen zur Wiederaufnahme des Kampfes zwingt. So bleibt denn, Alles in Allem genommen, die Wahrscheinlichkeit überwiegend, daß die Verhandlungen nicht mit der Nothwendigkeit erneuter Kämpfe enden, sondern mit einem Ausgleich.

— Wie die „Volksztg." erfährt, sind die Protokolle des Volkswirthschaftsraths über die Verhandlungen betreffend den Tabaksmonopolentwurf den einzelnen Regierungen zur Kenntnißnahme übersendet worden. Die Umarbeitung des Entwurfs über das Tabaksmonopol wird unverzüglich erfolgen, und hört das genannte Blatt, daß in das Gesetz, wie dies beim Reichsstempelabgabenentwurf der Fall war, eine Bestimmung darüber, was mit den Erträgnissen aus dem Monopol zu geschehen hat, aufgenommen werden soll. Von dem Vorschlag, der während der letzten Reichstagswahlen eine so hervorragende Rolle gespielt, nämlich die Einnahmen aus dem Monopol für das sogenannte Patrimonium der Enterbten zu verwenden, dürfte man umsomehr zurückgekommen sein, als die einzelnen Bundesstaaten für die Annahme des Monopols verlangen, daß dessen Erträgnisse auf die einzelnen Staaten nach dem Verhältniß der Bevölkerung vertheilt werden. Im Uebrigen hört man, daß im Bundesrath eine Majorität für die Annahme des Monopols gesichert sei, wenn auch, wie verlautet, von den Kleinstaaten Mecklenburg-Strelitz ein thüringisches Ländchen dagegen zu stimmen geneigt ist. — Was die Ausarbeitung des Unfallversicherungs-Gesetzes anbetrifft, so wird dieselbe nach den aufgestellten Grundzügen erfolgen. Bei der Feststellung der Bestimmungen über die Aufgaben der neu zu bildenden korporativen Genossenschaften treten so mannigfache Schwierigkeiten hervor, daß die Ausarbeitung des betreffenden Gesetzentwurfes wohl einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

— Der neu ernannte Bischof von Osnabrück, Dr. Höting, dessen Präkonisation gleichzeitig mit der des Fürstbischofs von Breslau und des Bischofs von Paderborn in dem vorgestern abgehaltenen Konsistorium in Rom stattfand, hat nunmehr die landesherrliche Anerkennung gefunden. Die amtlichen Publikationen dürften in kürzester Frist im „Staats-Anz." zu erwarten sein. Wie verlautet, wird der Oberpräsident von Hannover, Herr v. Leipziger, bei seiner Anwesenheit in Osnabrück am 3. April dem Bischof die Urkunde, welche die landesherrliche Anerkennung enthält, persönlich überreichen.

— Aus Bremen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben:

„Die Unterhaltung des Publikums, namentlich der Kaufmannschaft, ist sehr eifrig auf die plötzlich gemachte Bestellung von sechs Torpedobooten bei der hiesigen Aktiengesellschaft „Weser" gerichtet. Besteller ist die deutsche Marine. Was am auffälligsten bei der Sache ist, ist die kurze Lieferungszeit von vier Monaten, während die Marine sich sonst Zeit nimmt und auch während des Baues oft noch an den Projekten ändert. Es kommt hinzu, daß das genannte Unternehmen ohnehin mit Arbeiten überhäuft war und andere Aufträge schon vorher abgelehnt hatte. Wenn es jetzt plötzlich noch diese große, in so kurzer Zeit auszuführende Bestellung annahm, so muß die Marine einen ansehnlichen Preis bezahlt haben und wiederum würde sie ohne zwingende Gründe das nicht thun. Man hört, daß die Fahrzeuge für die Ostsee bestimmt sein sollen, und es liegt allerdings nahe, Betrachtungen daran zu knüpfen."

Die „N. Z." bemerkt dazu, daß im Marineetat für 1882 bis 1883 die Erbauung dreier Kanonenboote, welche zugleich zum Dienst als Torpedoboote eingerichtet werden sollen, als Ersatz für ausrangirte Schiffe, und außerdem der Bau von drei speziell für Torpedozwecke bestimmten Booten vorgesehen ist. Die Bestätigung der Meldung von besonderer Beschleunigung des Baues der Schiffe bleibt abzuwarten.

— Eine dritte Handelskammer aus der Provinz Hannover, die von Verden, hat jetzt endgiltig Stellung zu dem bekannten Erlasse des Fürsten Bismarck genommen, indem sie in ihrer letzten Sitzung folgende Beschlüsse faßte:

„1) vom 1. April 1882 ab sollen die Sitzungen der hiesigen Handelskammer in der Regel in der Weise öffentlich sein, daß sämmtlichen nach § 3 des Gesetzes über die Handelskammer wahlberechtigten Kaufleuten und Gesellschaften der Zutritt zu den Sitzungen gestattet sei. Die Handelskammer behält sich indessen das Recht vor, für einzelne Gegenstände der Berathung eventuell die Oeffentlichkeit auszuschließen. 2) die Protokolle über die öffentlichen Sitzungen sollen vom 1. April d. J. an dem Herrn Handelsminister abschriftlich mitgetheilt werden. 3) Dagegen trägt die Handelskammer Bedenken, den Jahresbericht dem Herrn Handelsminister vor der Veröffentlichung zu etwaigen Berichtigungen einzusenden und diese Berichtigungen eventuell mit zu veröffentlichen. Die Handelskammer ist der Ansicht, daß nach dem Gesetze die Berichterstattung eine völlig selbständige sein soll, und daher die Forderung des Herrn Handelsministers in aller Ehrerbietung ablehnt. Diese Beschlüsse sollen der königlichen Landdrostei Hannover mitgetheilt werden."

— Die Handelskammer von Minden hat an den Bundesrath eine Vorstellung gerichtet, derselbe möge nicht allein von der Einführung des Tabaksmonopols, sondern auch von jeder Erhöhung der 1879 festgestellten Tabaksgewichtssteuer Abstand nehmen und dadurch der durch diese Erhöhung schon sehr geschädigten Tabaksindustrie, welche gerade im Handelskammerbezirke Minden stark vertreten und weit verzweigt ist, endlich die so sehr nothwendige Ruhe gewähren.

— Aus Westpreußen, 30. März, wird der „Voss. Zeitung" geschrieben: Das Pelpliner klerikale Wochenblatt „Pielgrzym" bringt die Mittheilung, daß die zwischen dem Bischof von Kulm und der Staatsregierung gepflogenen Unterhandlungen wegen Besetzung der sieben gegenwärtig erledigten Domkapitularstellen zu keinem Ergebnisse geführt haben. Die Gründe, weshalb die Verhandlungen sich zerschlagen haben, giebt der „Pielgrzym" nicht an. Vermuthlich ist der polnische Charakter der vorgeschlagenen Kandidaten das Hinderniß gewesen, um deswillen sie in Berlin als nicht genehm bezeichnet worden sind. Einstweilen hat der Bischof zur Aushilfe in der Bearbeitung der amtlichen Geschäfte beim General-Vikariat den Pfarrer Maszkowski — auch einen Polen — als geistlichen Rath berufen.

Rußland und Polen.

Zu der neuen Blutthat in Odessa, der Ermordung des Generals Strelnikow, bemerkt die „N.-Ztg.":

„Strelnikow, der Prokureur des Kriegsgerichts zu Kiew ist, war nach Odessa abkommandirt, um die Untersuchungen in den dort schwebenden wichtigen politischen Prozessen zu beaufsichtigen. Es ist hiernach keinem Zweifel unterworfen, daß es sich um ein politisches Verbrechen handelt; die Depesche erzählt, daß die Mörder zwei junge Leute sind, die sich weigerten, ihren Namen zu nennen. Die nihilistische Verschwörung gebietet hiernach noch über Kräfte genug, um für ein solches Unternehmen, das den sicheren Untergang in Aussicht stellt, gleich zwei Thäter in das Feld zu stellen. Die Aeußerung Hartmanns, daß man so viel Ryssakow's aufstellen könne, wie man wolle, hat schnell hier ihre Bestätigung gefunden. Es ist auch bemerkenswerth, daß die Blutthat vollzogen wurde, nachdem das Blatt der Nihilisten eine neue Periode des Schreckens formell angekündigt hatte. In den Verhältnissen, wie sie

Rußland gerade im Augenblick darbietet, muß das Verbrechen von Odessa einen ganz besonderen Eindruck machen. Graf Ignatjew verdankt die Stellung welche er einnimmt, seinem Programm, den Strom des Nihilismus auf den panslawistischen Draht zu lenken. In dieser Hoffnung werden dem Panslawismus seit geraumer Zeit die wichtigsten Interessen des russischen Reiches und der Dynastie geradezu geopfert. Die europäische Stellung Rußlands ist auf das Ernstlichste gefährdet, die Bevölkerungen nicht russischer Zunge fühlen sich schwer bedroht, die Deutschen namentlich — ein Element der Ordnung, des Fortschritts und unbedingter dynastischer Treue — werden in die Kategorie der Reichsfeinde gesetzt, mit dem Staatskredit wird ein gefährliches Spiel getrieben, durch die Judenhetzen werden immer neue Elemente der Verwilderung in die Volksmassen getragen, und das Alles geschieht, um durch die Aufstachelung der russisch-panslawistischen Leidenschaften dem Nihilismus eine Paroli zu bieten. Ignatjew treibt durch die systematische Verfolgung aller freisinnig gemäßigten Elemente das Reich immer mehr in das Gebiet extremer Entschlüsse, und wer weiß, was bereits geschehen wäre, wenn der leitende deutsche Staatsmann nicht den russischen Provokationen den kühlen Entschluß entgegensetzte: „Wir schießen nicht." Die Bluttbat von Odessa zeigt, daß trotz aller dieser Opfer, welche Reich und Dynastie dem Programm Ignatjew bringen, dasselbe in seinem Hauptzweck durchaus erfolglos bleibt. Die Ohnmacht des Panslawismus, mit dem Nihilismus fertig zu werden, tritt schon jetzt klar zu Tage. Natürlich wird Ignatjew es nicht unterlassen, aus dem neuen Verbrechen der Nihilisten neue Motive zu ziehen, um sich dem Zaren als unentbehrlich, als der unersetzliche Schützer und Bewahrer hinzustellen; viel gegründeter und natürlicher aber erscheint der Schluß, daß Graf Ignatjew kein Arzt für den kranken Staatsorganismus ist, sondern ein Quacksalber, der ihm nur neues und weit gefährlicheres Gift einzuflößen weiß."

[Gegen die Deutschen in Rußland] wird jetzt systematisch vorgegangen. Ueberall, wo im amtlichen Verkehr noch die deutsche Sprache gestattet war, wird die russische obligatorisch. So hat der Kriegsminister die Wehrpflichtbehörden in den Ostseeprovinzen angewiesen, das Russische zur Geschäftssprache zu machen, was für die Betheiligten um so bedenklicher ist, als die wenigsten von ihnen russisch verstehen. Eine die deutsche Einwanderung nach Rußland empfindlichst treffende Maßregel wird gegenwärtig geplant. Die National-Ztg." erhält von ihrem petersburger Korrespondenten ein hierauf bezügliches Telegramm vom 31. d. M.:

„Die Regierung beschäftigt sich mit einem Plan, demzufolge die Ausländer, welche länger als fünf Jahre in Rußland wohnen, sich naturalisiren lassen müssen."

Kommt dieser Plan zur Ausführung, sagt das Blatt, so werden Tausende von deutschen Reichsangehörigen vor die Alternative gestellt, entweder ihre Nationalität aufzugeben und russische Unterthanen zu werden, oder ihre einträglichen und einflußreichen Stellungen und Aemter zu verlassen und in die Heimath zurückzukehren. Nach den alljährlich veröffentlichten Ausweisen des Zolldepartements hinsichtlich des Personenverkehrs über die russischen Grenzen sind z. B. im Jahre 1880 über 7000 Deutsche nach Rußland eingewandert. In ganz Rußland leben nach oberflächlicher Schätzung ein paarmal hunderttausend Deutsche, welche noch dem deutschen Reiche als Staatsbürger angehören; eine nur geringe Zahl davon ist noch militärpflichtig. Der beabsichtigte Naturalisationszwang würde den vielberufenen Drang der Deutschen nach Osten wirksam unterbinden. Denn so oft sich deutsche Kaufleute, Ingenieure, Techniker, Gutsverwalter jetzt um Aemter und Stellungen in Rußland bewerben, so wenig mögen sie Lust haben, ihr deutsches Indigenat aufzugeben.

[Ignatjew.] Der „Presse" wird aus Petersburg telegraphirt:

In diplomatischen Kreisen wird die Frage, ob Ignatjew im Amte bleiben wird oder nicht, lebhaft erörtert. Die Ansicht ist die vorherrschende geworden, daß die konziliante Haltung der deutschen Regierung zu einer Zurückdrängung des panslavistischen Chauvinismus führen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. [Herr Wettendorf.] Wir lesen in der „Köln. Ztg.": „Vorige Woche hat der Sultan Herrn Wettendorf im engsten Kreise zur Tafel gezogen und ihm, nachdem er ihn durch besondere Freundlichkeit und durch eine längere Privataudienz ausgezeichnet, seinen Dank dafür ausgedrückt, daß das Abkommen mit den europäischen Gläubigern durch seine, Wettendorffs, Bemühungen zu Stande gekommen sei. Es ist dies zugleich das erste Mal, daß der Herrscher in einer Art, die halbamtlich genannt werden kann, von dem Abkommen gesprochen hat, und wie man sieht, hat er es in einer Weise gethan, die seine Zufriedenheit mit dem Geschehenen deutlich ausdrückt. Herr Wettendorff hat jetzt sein Memorandum zur Reform des Ministeriums eingereicht, und zwar in Form einer Darstellung dessen, was in Preußen über die Beziehungen der Minister zueinander und zum Könige festgesetzt ist, mit besonderer Darlegung derjenigen Bestimmungen, welche auf die hier zu Lande üblichen Mißbräuche Anwendung finden können.

Rumänien.

Bukarest, 26. März. [Nach Palästina.] Man schreibt der „Presse": Die Bildung der Exekutiv-Komités, namentlich in der Moldau, macht entschiedene Fortschritte und es steht zu erwarten, daß noch im Laufe des Sommers zahlreiche Judenfamilien den Weg nach Palästina antreten werden. In Fokschan traten bereits vorige Woche mehrere sehr gut situirte Juden zu einer Gesellschaft zusammen, welche bereits nach Ostern Rumänien verläßt, und vorigen Sonntag wurde in der Synagoge „Boccegic" eben dortselbst ein aus 27 Mitgliedern bestehendes Komité gewählt, welches behufs der sofortigen Kolonisation bereits Schritte unternahm. Sämmtliche Mitglieder sind sehr wohlhabend. Von Moineschti, nördlich von Bakau, begab sich ein bisher dort ansässig gewesener Israelit vor sechs Wochen nach Palästina, um bezüglich der Bodenbeschaffenheit und der öffentlichen Sicherheit genaue Erhebungen zu pflegen. Die von demselben an das Zentral-Komité von Galatz eingelangten Informationen lauten nach jeder Richtung hin vollkommen befriedigend und widerlegt derselbe besonders die in Umlauf gesetzten Gerüchte, als ließe die Sicherheit des Eigenthums den dort Wohnhaften so Manches zu wünschen übrig. Desgleichen adressirte Naftali Hillel aus Jerusalem ein Schreiben an Dr. Lippe nach Jassy des Inhalts, daß in Palästina verschiedene Dörfer und sonstige Grundstücke für den Preis von 30,000 Pf. St. feil wären und daß zahlreiche Agronomen aus Deutschland und Rußland dort eintreffen, um Grundstücke anzukaufen. Auch zirkulirt dort das Gerücht, welches Schreiber obiger Nachrichten als verbürgt in seinen Mittheilungen anführt, daß der Sultan Jericho für persönliche Rechnung ankaufen ließ und einen Pascha speziell damit betraute, Terrainwerkzeuge, Utensilien, kurz Alles zur Disposition stellt, um die Kolonisation zu begünstigen und den Neu-Ankommenden die Möglichkeit zu bieten, ihre Wohnungen zu bauen, vorausgesetzt, daß dieselben mindestens in der Stärke von 500 Familien dort eintreffen. In Piteschti endlich wird im Interesse der Kolonisation Palästinas anläßlich der bevorstehenden Osterfeiertage für jede Oka Osterbrode der Juden ein Zuschlag von 7 Centimes eingehoben.

Amerika.

[Chinesen und Mormonen.] In den Vereinigten Staaten sind zwei für die Entwicklung des fernsten West hochwichtige Gesetze perfekt geworden: das Repräsentantenhaus hat die früher vom Senate votirte Bill, welche die Einwanderung von Chinesen in das Gebiet der Union für den Zeitraum von 20 Jahren untersagt, ebenfalls angenommen und Präsident Arthur hat das von beiden Häusern des Kongresses votirte Gesetz, welches das Verbot der Vielweiberei ausspricht, unterzeichnet. Damit erhält das Mormonenthum seinen Todesstoß. Das Verbot der Chinesen-Einwanderung bewahrt Kalifornien und die Nachbarstaaten vor der Gefahr, allgemach vollständig von Männern der gelben Race okkupirt zu werden. Die Chinesen wollen wegen des Verbotes der chinesischen Einwanderung Repressalien gegen die Nordamerikaner ergreifen. Der chinesische Gesandte in Washington erklärte, das Gesetz werde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen China und der Union, die Vertreibung der amerikanischen Missionen aus dem chinesischen Reiche und die Ausschließung der nordamerikanischen Flagge aus den chinesischen Häfen zur Folge haben.

Locales und Provinzielles.

Posen, 1. April.

d. [Der Regierungspräsident a. D. Willenbücher], welcher morgen Posen verläßt, um seinen Wohnsitz nach Dessau zu verlegen, hat unserer Stadt seit dem Jahre 1866 angehört. Er wurde in diesem Jahre als Regierungs-Vizepräsident von Stettin hierher versetzt und bekleidete dieses Amt Anfangs unter dem Oberpräsidenten v. Horn, dann unter dem Grafen v. Königsmark, bis zum 1. Januar 1870, wurde alsdann auf seinen Antrag pensionirt und erhielt die Stelle eines General-Landschaftsdirektors des landschaftlichen Kreditvereins der Provinz Posen, welche Stelle er bis zum 1. April d. J. bekleidet hat. Außer in seinem Amte hat Präsident Willenbücher auch in mehreren Vereinen eine rege und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet. Er war mehrere Jahre lang Gartendirektor des Verschönerungsvereins, Vorsitzender der polytechnischen Gesellschaft, ferner Vorsitzender im Aufsichtsrathe des Konsumvereins, ebenso Vorsitzender im Aufsichtsrathe der ehemaligen Ostdeutschen Bank. Auch hat er bis zuletzt die Stelle eines Kommissars der allgemeinen Landesstiftung-Nationaldank zur Unterstützung hilfsbedürftiger Krieger" bekleidet. Er war Mitglied des nationalliberalen Vereins, und wurde im Jahre 1877 von den Deutschen des Wahlkreises Posen als Kandidat bei der Reichstagswahl aufgestellt, unterlag jedoch dem Kandidaten der Polen. Im Präsidenten Willenbücher verliert unsere Stadt einen Mann von seltener Charakterfestigkeit, der seine Meinung stets offen und unerschrocken ausgesprochen hat, einen Mann, der von dem lebhaftesten Interesse für alle öffentlichen Angelegenheiten erfüllt war, einen der seltener werdenden Repräsentanten des altpreußischen Beamtenthums, welcher äußerste Pflichttreue, warmen Patriotismus und treue Liebe zu unserem Herrscherhause mit politischer Freisinnigkeit vereinigt. Wir wünschen dem Scheidenden, der trotz seiner 72 Jahre sich noch einer seltenen Frische des Körpers und Geistes erfreut, in seiner neuen Heimath das beste Wohlergehen und einen ungetrübten Lebensabend!

r. [Der neue General-Landschaftsdirektor Staudy] wurde heute Mittags 1 Uhr durch den Staatskommissarius, Oberpräsidenten v. Günther, in sein neues Amt eingeführt. Auch die Geschäfte der Polizeidirektion wird Herr Staudy noch für einige Tage weiter fortführen.

r. **Bürgermeister Herse** kehrte gestern Nachmittags von mehrwöchentlicher Urlaubsreise hierher zurück.

r. **Gymnasialdirektor Dr. Schwartz** ist am 31. v. Mts. von hier abgereist und hat seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt.

— **Der „Dziennik Poznanski"** bezweifelt die Richtigkeit unserer „polnischen Hexengeschichte" und verlangt Beweis. Hier stellen wir ihm unsere Quellen zur Verfügung: Soldan's Geschichte der Hexenprozesse. Stuttgart, bei J. G. Cotta 1880, zweiter Band, Seite 327 f., und Scholtz, Ueber den Glauben an Zauberei in den letztverflossenen vier Jahrhunderten. Breslau 1830. Seite 120. Beides sind ernsthafte, wissenschaftliche Werke. — Der „Kuryer" behauptet, die letzte Hexe sei in der Schweiz im Jahre 1785, also nicht gar so lange vor 1793 verbrannt worden; dies ist nicht richtig. Die letzte Hexe der Schweiz, eine arme Dienstmagd Anna Göldinn, welche das Kind ihrer Herrschaft bezaubert haben sollte, so daß es „Stecknadeln, Nägel und Ziegelsteine vomirte", wurde in Glarus 1782 enthauptet und nicht einmal der Leichnam verbrannt, sondern unter dem Galgen begraben. — Wenn der „Kuryer" meint, daß die Tortur in vielen (kleineren) deutschen Staaten noch bis in dieses Jahrhundert in Geltung gewesen sei, so ist dem zu entgegnen, daß sie auch in diesen Staaten praktisch schon früher außer Uebung gekommen war.

= **Stadttheater.** Da der mitwirkende Theil des Männer-Gesangvereins sich liebenswürdig bereit erklärt hat, noch einmal in der mit so großem Beifall aufgenommenen Oper „Tell" mitzuwirken, so wird diese Oper am Sonntag zugleich als letztes Auftreten des Herrn Erdmann nochmals gegeben. — Herr und Frau Grebe wirken noch am Montag, den 3. April in der Benefiz-Vorstellung des Kapellmeister Köhler „Der lustige Krieg" mit. — Am 4. April erstes Gastspiel des Herrn Siegwart Friedmann und des Frl. v. Carkowska im „Königslieutenant"; am 5. und 6. April mit beiden Gästen Lindner's „Bluthochzeit".

r. **Der kaufmännische Verein** hielt am 30. v. M unter Vorsitz des Herrn Oskar Schmidt im Vereinslokale (Restaurant Simon) seine ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst erstattete der Schriftführer, Herr Springer, den Jahresbericht pro 1881, dem Folgendes zu entnehmen ist: Die Anzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtigt 153 (inkl. 2 Ehrenmitgliedern); von dem Verein wurden 38 durchreisende Handlungsgehilfen mit zusammen 106 Mark unterstützt. Die von dem Vereine veranstalteten Vergnügungen, ebenso manche Vorträge, erfreuten sich einer recht regen Betheiligung; am 7. Januar wurde das 60. Stiftungsfest gefeiert. Die Vereinsbibliothek ist im Laufe des Jahres erheblich vermehrt worden. — Der Rendant des Vereins, Herr Feckert, erstattete hierauf den Kassenbericht; danach balanciren Einnahme und Ausgabe mit 2585 M. Unter Einnahme sind hervorzuheben: Bestand vom Vorjahre 513 M., Beiträge und Eintrittsgelder 1776 M., Zinsen 107 M.; unter Ausgabe: Unterstützungen für durchreisende Handlungsgehilfen 106 M., für Feste und Vorträge ca. 1700 M., für die Bibliothek 334 M., Beitrag an die Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung 6 M., Bestand 165 M. Nachdem im Namen der Revisionskommission Herr Hempel berichtet hatte, wurde alsdann dem Vorstande Decharge ertheilt. — Es wurde hierauf zu den Wahlen geschritten, und zwar wurden gewählt, resp. wiedergewählt: zum Kurator Herr Bankdirektor C. Meyer, zum Vorsitzenden Herr Oskar Schmidt, zum Schriftführer Herr Springer, zum Kassirer Herr Feckert, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Ruschke, zum Vorstandsmitgliede Herr Heine; zu Mitgliedern des Vergnügungskomites: Herr C. Meyer, Herr Kluge, Herr Hallbauer, Herr Natt, Herr Ruschke; zu Bibliothekaren Herr Winter und Herr Löwe; zu Mitgliedern der Schulkommission die Herren Lange, Hempel, Malbrandt, May; zu Revisoren die Herren Wolf und Hempel. — Die Ausgabe pro 1882 wurde in folgender Weise festgestellt: Für Sommer-Vergnügen 350 Mark, für das Stiftungsfest 150 M., für ein Kränzchen und einen Ball 500 M., an den Vereinsboten 90 M., Zuschuß zur Bibliothek 100 M., für Unterstützungen 50 M., für Vorträge 400 M., Schulbeitrag 100 M., für Extraordinaria 150 M. — Nachdem die Versammlung auf Antrag des Herrn Heinr. Mayer dem Vorstande für dessen Mühwaltung ihren Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen hatte, erreichte die Versammlung, welche 8½ Uhr Abends begonnen hatte, erst nach Mitternacht ihr Ende.

r. **Die Temperatur**, welche am 21. v. Mts. bereits auf 16° R. gestiegen und seitdem erheblich herabgegangen war, so daß die Vegetation dadurch zurückgehalten wurde, beginnt auf's Neue zu steigen; gestern hatten wir Nachmittags 13° R. im Schatten. In Folge dessen entwickelt sich die Vegetation zusehends; an dem bekannten Kastanienbaum vor dem Generalkommando sind bereits alle Knospen aufgesprungen und die Blätter, zwischen denen auch bereits die kleinen noch wenig entwickelten Blüthentrauben sichtbar sind, zum Vorschein gekommen, so daß der ganze Baum bereits ein grünliches Ansehen hat.

r. **Ein seltenes Jubiläum.** Am heutigen Tage feierte der Feldwebel Johann Gottlob Werner im 18. Landwehr-Regiment, „Schlüsselmajor" des Forts Winiary, der Zitadelle von Posen, sein 60jähriges Dienstjubiläum. Am 20. Juni 1799 zu Rackwitz (Kreis Bomst) geboren, trat er am 2. April 1822 bei der 2. Kompagnie des 18. Infanterie-Regiments in Rawitsch in den Militärdienst, avancirte bis zum Sergeanten und wurde im Jahre 1848 als Halb-Invalide dem 5. kombinirten Reserve-Bataillon in Posen zugetheilt. Als im Jahre 1860 bei der Reorganisation der Armee die Auflösung der Reserve-Bataillone erfolgte, wurde er als Feldwebel zum 18. Landwehr-Regiment versetzt und erhielt den Posten als Schlüsselmajor im Fort Winiary. Bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1872 wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen mit dem Jahr 50 verliehen. Besondere Beweise der Liebe und Verehrung wurden dem Jubilar und seiner fast in gleichem Alter stehenden auch jetzt noch lebenden Gattin am Tage ihrer goldenen Hochzeitsfeier, am 25. April 1875, zu Theil. Heute Mittags wurde dem Jubilar in dem Büreau des Bezirkskommando durch Oberst Malisius der Allerhöchst verliehene Hohenzollern-Hausorden überreicht. Der Vorstand des Landwehrvereins hatte ihm ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengeschenk übersendet.

r. **In sämmtlichen Schulen** unserer Stadt haben mit dem heutigen, resp. auch schon mit dem gestrigen Tage, die Osterferien begonnen. Der Schulunterricht fängt aufs Neue Montag den 17. d. M. an.

— **Die Kreditbank v. Donimirski, Kalkstein, Łyskowski u. Co.** in Thorn hat im verflossenen Jahre sehr schlechte Geschäfte gemacht. Sie wird einen recht großen Betrag dem Reservefonds zur Deckung der Verluste entnehmen, auch gewährt sie für das abgelaufene Jahr eine Dividende von nur 3 pCt. Die am 31. März abgehaltene Generalversammlung war sehr schwach besucht. In den Aufsichtsrath wurden gewählt: Ignac v. Łyskowski-Milesewo, B. v. Slaski-Trzebcz, A. v. Działowski-Drückenhof, J. v. Gajewski-Piontkowo, F. v. Kobylinski-Kijewo, Graf Kwilecki, Th. v. Donimirski-Ramsee, E. v. Parczewski-Belno, K. v. Slaski-Orlowo, M. v. Sczaniecki-Nawra. B. v. Kossowski-Gajewo und B. Rogalinski-Thorn. Da nur 141 Aktien vertreten waren, so treten am 13. April die Theilnehmer nochmals zusammen, um über eine Statutenänderung Beschluß zu fassen.

(Thorner O.-Ztg.)

× **Rogasen**, 31. März. [Beerdigung.] Heute Nachmittag 3 Uhr fand die Beerdigung des Beigeordneten und Stadtältesten Michael Hirschberg statt. Die allgemeine Betheiligung aller Stände und Konfessionen beweist am Besten, in wie hoher Achtung der Verstorbene bei seinen Mitbürgern stand. Der Leichenzug wurde eröffnet durch Herrn Stadtrath Kaiser, welcher auf einem Sammetkissen den Kronenorden trug, der dem Verschiedenen von Sr. Maj. dem Kaiser verliehen worden war. Dann folgte der Leichenwagen, die trauernden Angehörigen, dann die jüdischen Waisenkinder, die so oft von ihm bekleidet worden waren, dann die Stadträthe, Stadtverordneten und die Vertreter der jüdischen Korporation. Dem Trauerzuge folgten die Beamten der Stadt und das gesammte Personal der Polizeiverwaltung. An der Bahre sprach zunächst der Rabbiner Dr. K. Werner aus Danzig, ein Neffe des Verstorbenen; dann Herr Direktor Dr. Kunze im Namen der Stadt und als bester Freund des Verstorbenen, wie er selbst sagte. Zum Schluß sprach Rabbiner Dr. Pleßner, indem er u. A. den 23. Psalm rezitirte. Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, stimmen überein in dem Wunsche: Leicht sei ihm die Erde!

II **Bromberg**, 31. März. [Programm des hiesigen Gymnasiums. Von der Gewerbeausstellung.] Das diesjährige Programm des hiesigen königlichen Gymnasiums enthält neben den gewöhnlichen Schulnachrichten eine wissenschaftliche Abhandlung: „De tragicorum Graecorum minorum et anonymorum fragmentis observationes criticae" von Herrn Dr. R. Methner, ferner als Anhang ein längeres Gedicht zum 22. März 1882 „dem Andenken Goethe's". — Nach den Schulnachrichten betrug die Schülerfrequenz im Winter-Semester 1881/82 incl. der dreiklassigen Vorschule 753, davon waren evangelisch 523, katholisch 75, jüdisch 153, aus dem Schulorte: 538, von Auswärts: 215. Mit dem Zeugnisse der Reife verließen die Anstalt zu Michaelis 1881 fünf und jetzt sind entlassen worden fünf Abiturienten. Im Laufe des Schuljahrs traten in das Lehrer-Kollegium ein als wissenschaftlicher Hilfslehrer: die Schulamtskandidaten Knoop und Dr. Voß, als technische Lehrer: Herr Schober, als ordentliche Lehrer: die Herren Dr. Methner und Wiesner. In der Aula findet heute Abend die Aufführung der Gesangpartien der Tragödie des Aeschylos: „Die Perser" nach der Verdeutschung von Koechly statt. — Vor einiger Zeit hat sich das Komite der Gewerbe-Ausstellung pro 1880 aufgelöst. Die betreffenden Aktionäre oder besser Garantiezeichner haben die Hälfte der von ihnen eingezahlten Gelder zurückerhalten. Allgemein wundert man sich, weshalb das Komite nicht einen öffentlichen Rechenschaftsbericht ablegt resp. den Garantiezeichnern den Status mittheilt.

⊙ **Gnesen**, 31. März. [Umgestaltung der Stadtschule. Vom Gymnasium.] Unserer neulichen Mittheilung über die Anstellung einer ferneren Lehrkraft bei der evangelischen

Stadtschule hierselbst können wir die Nachricht hinzufügen, daß mit dieser Vervollständigung des Lehrerkollegiums eine völlige Umgestaltung des Schulkörpers verbunden ist. Die Schule zählte bisher 6 aufsteigende Klassen, wovon die dritte und sechste wegen zu starker Besetzung in Parallelklassen getheilt waren, so daß die gesammte Schülerzahl in acht Klassen mit gemischten Geschlechtern mit 7 Lehrern unterrichtet wurden. Schon vor Jahren war die Frage über die Trennung der Geschlechter, also die Umgestaltung der gemischten in besondere Knaben- und Mädchenklassen aufgeworfen worden; die Ausführung dieses Projekts soll nunmehr mit Beginn des neuen Schuljahres geschehen. Danach wird künftighin die Schule nur vier aufsteigende Klassen mit zweijährigem Kursus bilden und die Knaben- und Mädchenklassen in Parallelen nebeneinander bestehen. Die bis dahin fehlende achte Lehrkraft ist nicht, wie anfangs in Aussicht genommen, durch einen Lehrer, sondern durch eine Lehrerin ergänzt und Fräulein Lau als solche für die vierte Mädchenschule gewählt und bestätigt worden. — In die Quarta, Quinta, Sexta, sowie in die Vorschulklassen des hiesigen kgl. Gymnasiums wird, um eine Ueberfüllung dieser schon jetzt zum Theil sehr starken Klassen zu vermeiden, nach einer Bekanntmachung des Leiters der Anstalt, Direktor Dr. Methner, zu Ostern resp. zum neuen Schuljahr nur eine beschränkte Anzahl neuer Schüler Aufnahme finden können, und zwar soll die Aufnahme in der Reihenfolge der Anmeldung geschehen, weshalb die betreffenden Eltern mit dieser Meldung nicht säumig sein mögen.

— **Ueber die Grenzgeschichte,** welche wir in Nr. 226 aus Strasburg i. W. mitheilten und die der „Ostd. P." entnommen war, erhält die „Thorner Ostd. Ztg." folgende Zuschrift: „Strasburg, 30. März. Die in Nummer 76 der „Th. Ostd. Ztg." gebrachte Nachricht, von Strasburg aus wäre ein Hausirer an die Grenze gegangen und dort ermordet worden, beruht nach eingehendsten Ermittelungen auf Erfindung und bitte ich dieses zur Wahrung unserer ohnehin ungünstigen Grenzverhältnisse, berichtigend aufzunehmen."

Telegraphische Nachrichten.

Palermo, 1. April. Die gestrige Feier der sizilianischen Vesper verlief in vollständiger Ordnung. In der Heiligegeistkirche, wo der Aufstand begann, und in der Kirche Martorana, wo das Parlament des befreiten Siziliens tagte, wurden Gedenktafeln angebracht. Senator Porez und Crispi hielten Reden und betonten, daß die Feier in keiner Weise gegen Frankreich gerichtet sei. Die meisten Senatoren und Deputirten der Munizipalitäten Siziliens nahmen an der Feier Theil. 20,000 Fremde sind anwesend.

Konstantinopel, 1. April. In Folge der Note Novikow's vom 27. März theilte die Pforte mündlich demselben mit, sie trete dem mit dem Palais festgestellten Uebereinkommen bezüglich der Kriegsentschädigung unter dem Vorbehalten bei, daß die Pforte die gegebenen Garantien eventuell gegen andere Aequivalente umtausche, daß der Garantienwerth die Kriegs-Entschädigung nur um 1/4 übersteigen soll und Rußland darauf verzichte, die mit der Kontrolle über die Einziehung der garantirten Steuern beauftragten Delegirten zu ernennen, womit die otomanische Bank betraut werde. Nachdem Novikow erklärte, alle Modifikationen anzunehmen, außer der letzten, übersandte die Pforte am 30. März eine Antwortnote auf die Note vom 27. März in der Hoffnung, Novikow werde bezüglich des letzten Punktes nicht beharren, und erklärend, die Pforte betrachte das Uebereinkommen als geschlossen.

Bukarest, 1. April. Der Senat genehmigte den Aditionalakt vom 24. Juli zu dem internationalen Akt vom 2. November 1865 bezüglich der freien Donauschifffahrt.

(Sämmtliche wiederholt.)

München, 1. April. Die Kammer berieth den Kultusetat weiter und nahm das Kapitel „humanistische Gymnasien" in der Fassung des Ausschusses mit dem Antrage an, an den König die Bitte um eine Verordnung zu richten, daß der Geschichtsunterricht in der Regel nach der Konfession ertheilt werde. Der Kultusminister erklärte dies für undurchführbar; wie man in Baiern schon einmal erfahren habe, bestehe auch kein Bedürfniß zu einer Trennung. Das Kapitel Realgymnasien wurde ebenfalls nach den Ausschußanträgen genehmigt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das 4. (April-) Heft des siebenten Jahrganges der „Deutschen Revue", herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Preußische Kirchengesetzentwürfe von v. Schulte. — Ein preußischer Staatsmann. II. von v. Stein. — Briefe des Generals Freiherrn v. d. Tann-Rathsamhausen. — Die Dorfschöne von Rosegger. — Die vereinigten Staaten und Mexiko von Moos. — Das Zodiakallicht von Klinkerfues. — Die Versuche zur Lösung des Eisenbahn-Konkurrenz-Problems von v. Weber. — Die Kurzsichtigkeit von Magnus. — Die Sittenlehre und die öffentlichen Schulen von Viehoff. — Ein Spaziergang unter den Göttern Indiens von de Gubernatis. — Berichte aus allen Wissenschaften: 1) Staats- und Rechtswissenschaft. Ueber den internationalen Schutz der submarinen Kabel von Geffner. — Justizmorde von v. Holtzendorff. — 2) Kriegswissenschaft. Ist die Verminderung der deutschen Kavallerie zulässig? von v. Colomb. — 3) Geschichte. Die Ausgabe der Chronik des Tabari von Nöldecke. — 4) Erd- und Völkerkunde. Der diesjährige deutsche Geographentag von Kirchhoff. — 5) Philosophie. Gewissen und Kriminalistik von Bona-Meyer. — 6) Naturwissenschaft. Das Centralorgan des Sprachvermögens von Bischoff. — Aus dem Gebiete der Physik von Zech. — 7) Medizin. Zur Lehre von der Einwirkung des Alkohols auf die Verdauung von v. Rokitansky. — Neueste Errungenschaften in der operativen Augenheilkunde von Wagner. — 8) Anthropologie. Das Alter des Menschen in Amerika von Kollmann. — 9) National-Oekonomie und Statistik. Armenpflege von Lammers. — Preisbewegung 1881 von Laspeyres. — 10) Technik. Apparate zur Registrirung meteorol. Vorgänge an weit entfernten Plätzen von Löwenherz. — Literarisches.

Stadttheater.

Posen, 1. April.

Zum Benefiz für Herrn Grebe gab man gestern Rossinis „Wilhelm Tell". Die Oper ist seit langen Jahren hier nicht aufgeführt worden. Zuletzt hat man sie im Interimstheater gegeben, wo sie sich Herr Grebe gleichfalls zu seinem Benefiz erwählt hatte. Die sogenannte Biographie des Werkes dürfte hinlänglich bekannt sein, es bildet mit den Gipfelpunkt von Rossinis Schaffen, erschien zuerst im Jahre 1829 auf den Brettern der großen Oper zu Paris, zu einer Zeit wo daselbst Schlag auf Schlag die moderne große Oper in ihren Hauptrepräsentanten ihren Einzug hielt. Daß „Tell" so eigenartig sich von den übrigen Werken Rossinis abhebt, mag wohl auch in solchem Beispiel und Exempel mit seinen Grund haben. Das Werk zeigt eine fast vollständige Veränderung des Styls, eine Erhabenheit der Empfindung, eine heroische Hoheit und eine entwickelte dramatische Charakteristik, die sich in den voraufgegangenen Werken des Meisters schwerlich ahnen ließ. Fast noch merkwürdiger ist die Thatsache, daß Rossini bis zu seinem Tode 1868, also durch volle 40 Jahre hindurch, so gut wie schweigsam eines der anfänglich produktivsten Komponistenleben beendete; nur sein „Stabat mater" im Jahre 1842 lenkte später nochmals die öffentliche Aufmerksamkeit auf den Komponisten.

Welche Fülle prächtiger Melodik und namentlich auch welche bezaubernde Wirkung der Chöre grade im Tell zum Hörer spricht, dürfte unser Publikum gestern auf's Neue wieder empfunden haben. Dasselbe hatte sich zum Ehrentage des derzeitigen Regisseurs sehr zahlreich eingefunden, empfing den Benefizianten mit großer Wärme, mit mehreren Lorbeerkränzen und bis zum Schluß sich hin und wieder ablösenden Beifallsspenden.

Ueberhaupt herrschte gestern im Zuschauerraume eine dem Werke und seiner Interpretation überaus günstige Stimmung. Was die Gesammtaufführung betrifft, so hatte man natürlich wiederum in mannichfachen Abstrichen seine Zuflucht nehmen müssen. Das geschieht auch anderwärts in vollstem Maße und ist keine hiesige Spezialität. In Paris werden sogar meistentheils nur die beiden ersten Akte gespielt. Das Textbuch selbst ist ein sehr loses und lockeres, an Schiller's Dichtung finden sich nur ab und zu schwache Anklänge vor. Dieses laxe französische Libretto ist in ein stellenweise geradezu haarsträubendes Deutsch übertragen worden und besagter Text wurde gestern in einer Art und Weise freier Willkühr von den meisten Darstellern gehandhabt, daß bis zum Unsinn stellenweise gar keine Scheidewand vorhanden war. Es klang aber meist sehr schön. Das Orchester hatte sich seiner Aufgabe nach Kräften und jedenfalls auch im Verhältnisse der vorausgegangenen Proben gefügt. Die Ouverture, welche lebhaft applaudirt wurde, gelang namentlich in ihrer zweiten Hälfte, vom Marsche ab, ganz flott und gut. Im weiteren Verlaufe der Oper geriethen neben den Hörnern und einigen Holzbläsern (die erste Flöte stellte rühmlich ihren Mann), auch ab und zu die Violinen und die Celli (Tell's Monolog vor dem Schuß) auf kleine Abwege. An die Chöre stellt die Oper gewaltige Ansprüche; von den 21 Nummern der Partitur entfallen allein 12 auf dieselben. Mit ihnen konnte man gestern im Ganzen wohl zufrieden sein. Namentlich der Introduktionschor muß hervorgehoben werden. Um die Chöre der Rütliszene wuchtiger zu gestalten hatte aus Wohlwollen für den Benefiziaten der hiesige Männergesangverein einzelne seiner Mitglieder zur Disposition gestellt; etwas mehr Betheiligung würde dabei nicht geschadet haben, die Männer von Uri schienen uns beispielsweise mehr begrüßt als vertreten zu sein; immerhin konnte man sich an den dadurch ermöglichten wirksamen Szenen auch musikalisch erfreuen. Der etwas geringe Personenbestand unserer Oper nöthigte auch gestern zu mehrfachen Doppelbesetzungen. Herr Loneck sang neben dem Geßler auch den Leuthold und Herr Grüning neben dem Fischerknaben auch noch den Rudolph Harras, welcher wiederum in der ersten Szene durch Herrn Netty vertreten war. Auch anderweitig hatte man sich vielfach accomodiren müssen, so namentlich, um den Arnold Melchthal von seiner hohen Stimmlage zu entlasten; für die begleitenden Stimmen trat damit in den Ensembles der Uebelstand hinzu, daß sie entgegengesetzt nach der Tiefe hin sich oft etwas zwangsweise zu versenken hatten. Dadurch traten kleine Unsicherheiten zu Tage, die namentlich in einzelnen Episoden Arnold's gipfelten, anderntheils aber im Ensemble den nun mundgerechten Antheil Arnold's, der sich durchaus keinen Zwang anthat, zu grell hervortreten ließ.

Herr Grebe hat gestern in erster Linie seine dramatischen Talente reichlich zu Tage treten lassen, namentlich in der Szene vor und nach dem Apfelschuß (ein übrigens etwas hartnäckiges Stück Obst, welches erst nachträglich ins Wanken kam), wußte er erhöhtes Interesse zu erwecken, Aehnliches gilt von seiner Stimmführung während der Rüttliszene und von seiner Theilnahme im großen Duett und späteren Terzett. Herr Erdmann sang den Arnold im Grunde wohl etwas zu heldenhaft, aber in seiner bekannten durchschlagenden Manier und war namentlich auch als Darsteller wiederum ein sehr beredter Interpret der Rolle, nur schade, daß einzelne Unsicherheiten ihn und Andere störten. Sehr gut war gestern Frl. Wally als Mathilde, ihr Bestes und Anerkanntes gab sie in der großen eröffnenden Szene des zweiten Aktes, in ihrer schwierigen aber sehr wirksam vorgetragenen Romanze; gleiches gilt vom sich anreihenden Duett mit Arnold, namentlich von dessen Schlußsatz, und wiederum bei dem Terzett der 3 Damen im 4. Akte gebührt ihr das Lob einer singreichen Stimmführung. Als Knabe Gemmy wußte Fräulein Mathes in gewohnter Weise gesanglich vollauf zu befriedigen, nur hätte die Reichlichkeit des Stimmmaterials mit der der Gewandung etwas mehr Schritt halten können. Herr Loneck sang, wie schon erwähnt den Leuthold und den Geßler; als letzterer hätte er ab und zu etwas machtvoller eingreifen können. Mit seiner hohen, schwierigen ersten Arie als Fischer fand sich Herr Grüning ganz nett ab; später als Rudolph Harras trug er oft zu stark auf, so namentlich bei seinem Zuruf an Geßler: „Es ist der Tell, den sie mit Jubel nennen". Herr Sieglitz als Walther Fürst, war trotz der vertieften Aussprüche im großen Terzett ein tüchtiger Vertreter der Rolle; den alten Melchthal sang Herr Trapp, Tell's Gattin Frau Grebe. Das Haus war, wie schon erwähnt, sehr stark besucht, der Beifall ein häufiger und vielseitiger, der namentlich am Schlusse nochmals dem Benefizianten galt. Einzelne Dekorationen, waren sehr schön, so die der Rüttliszene; das zweimal wiederkehrende Seeufer entbehrte aber jedenfalls des Gebirges im Hintergrund, so wie es dargestellt wurde war es Meeresgestade; eine neue Wellenmaschine, die gestern zu erster Verwendung kam, erfreute sich allmälig der richtigen Handhabung, was man von der Inszenirung des Sturmes nicht gerade behaupten konnte. th.

Landwirthschaftliches.

§ **Posen,** 31. März. Der landwirthschaftliche Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen hielt heute Mittags im Saale von Mylius Hotel seine diesjährige Generalversammlung ab. Unter den Anwesenden befanden sich auch Oberpräsident v. Günther und Regierungspräsident v. Sommerfeld. Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka eröffnete die Versammlung und erklärte hiebei, es sei das Ziel zu verfolgen, daß der Hauptverein ebenso wie die anderen Verbände, welche eine bestimmte Anzahl von Kreisvereinen unserer Provinz umfassen, in den Provinzialverein aufgehen.

Generalsekretär Professor Dr. Peters machte hierauf einige geschäftliche Mittheilungen. Die landwirthschaftlichen Lokalvereine zu Bentschen, Brätz, Wollstein, Jarotschin, Tirschtiegel, Unruhstadt haben ihre Aufnahme in den Hauptverein beantragt. Die Aufnahme wird von der Versammlung genehmigt. — Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik erstattet hierauf den Kassenbericht. Danach betrug die Einnahme im Vorjahre 21,761 M., davon Bestand 690 M., Beiträge 1165, Staatssubventionen: zur Prämiirung für Pferde 6636 M., zur Prämiirung für Rindvieh 4170 M., zu Bauern-Unterstützungen 6900 M., zur Unterstützung von Zweigvereinen 2200 Mark. Ausgabe 21,238 M., und zwar Geschäftsführung 2029 M., Beiträge zum Provinzialverein und zur Versuchsstation 1104 M., zur Prämiirung für Pferde 2c. (wie unter Einnahme). Der Bestand beträgt demnach 523 M. — Auf Antrag des Rittergutsbesitzers Hoffmeyer, welcher die Rechnung revidirt hat, wird von der Versammlung die Decharge ertheilt.

Ueber Zweck, Entwickelung und Lehrplan der Landwirthschaftsschule zu Samter berichtete Direktor Struve. Derselbe ging davon aus, daß die jetzigen Landwirthschaftsschulen ihre Entstehung dem Jahre 1866 verdanken, indem in einigen derjenigen Landestheile, welche damals zu Preußen kamen, sich bereits Landwirthschaftsschulen befanden, welche nun in der Weise umgestaltet wurden, daß sie außer der landwirthschaftlichen Vorbildung auch die wissenschaftliche Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst verleihen; es seien also die Landwirthschaftsschulen durch eine Art von Kompromiß entstanden. Die Anzahl derjenigen Schüler, welche die Gymnasien und die Realschulen I. Ordnung nur so lange besuchen, bis sie das Zeugniß der Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben, sei eine sehr bedeutende; auf den Gymnasien sei sie durchschnittlich ebenso groß, wie die der Abiturienten, in den Realschulen sogar dreimal so groß. Der Vortheil, welchen nun die Landwirthschaftsschulen denjenigen, welche Gymnasien und Realschulen I. Ordnung nur bis zur Erlangung der Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besuchen, gewähren, bestehe vornämlich in Folgendem: Auf Gymnasien und Realschulen I. Ordnung haben sie von Allem nur den Anfang, nicht den Abschluß gehabt, und verlassen die Anstalt, nachdem sie eben erst die Anfangsgründe kennen gelernt, so im Englischen, in Chemie, im Griechischen 2c.; wer dagegen die Landwirthschaftsschule durchbesucht, erreiche eine in sich abgeschlossene Bildung. Dem mittleren und kleinen Besitzstande aber, für den die Landwirthschaftsschulen besonders berechnet sind, gewähren dieselben noch besondere Vortheile. Die Vorschule mit ihren drei Klassen, welche der Real-Sexta, Quinta und Quarta entsprechen, kämen hierbei nicht in Betracht, da jeder Vater für seinen Sohn solche Schule vorziehen werde, von welcher aus derselbe werden könne, was er will. Die eigentliche Landwirthschaftsschule, welche mit der dritten Klasse beginnt, verleiht eine vorwiegend naturwissenschaftliche Bildung, und ein Schüler, welcher diese Schule ganz durchgemacht habe, sei unzweifelhaft viel befähigter, eine landwirthschaftliche Hochschule zu besuchen, als ein Schüler von anderen Lehranstalten. Natürlich entlasse die Anstalt keine praktischen Landwirthe, sie verleihe nur die theoretische Vorbildung. Wenn sie von Fraustadt nach Samter verlegt worden sei, so liege der Grund hiervon nicht etwa darin, daß sie sich dort nicht habe halten können, sondern vornehmlich darin, daß die städtischen Behörden zu Fraustadt in der Landwirthschaftsschule eine Art von Realschule II. Ordnung sich entwickeln zu sehen glaubten, welche der dortigen städtischen Realschule Konkurrenz mache. Man habe gegen die Landwirthschaftsschule mancherlei Einwände erhoben; z. B. habe man gesagt: die Schüler seien noch zu jung, um ihnen schon Pflanzen- und Thier-Produktion lehren zu können. Es komme hierbei aber nur auf den richtigen Unterricht an. Weiter werde gesagt: in der Schule werde zu viel theoretischer Unterricht ertheilt. Dies werde sich jedoch nie vermeiden lassen, so lange die Landwirthschaftsschulen die wissenschaftliche Reife für den Einjährigfreiwilligen Dienst verleihen sollen. Man müsse eben diese Beschwerniß mit in den Kauf nehmen; dieselbe sei übrigens nicht so bedeutend, als man glaube; im Latein würden nur drei Stunden wöchentlich ertheilt. — Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß man im Allgemeinen allerdings keine sehr günstigen Ansichten von den Landwirthschaftsschulen habe, vornämlich wohl aus dem Grunde, weil die Ackerbauschulen sich nicht bewährt haben; doch sei zu hoffen, daß die Landwirthschaftsschulen eine immer größere Anerkennung finden werden.

Ueber Milzbrand-Schutzimpfung nach Pasteur berichtete Kreisthierarzt Heyne-Obornik. Derselbe wies zunächst auf die bedeutenden Verluste, welche der Landwirthschaft durch den Milzbrand erwachsen, sowie auf die Bestimmungen des Viehseuchengesetzes gegenüber dem Milzbrande hin. In neuester Zeit sei nun das von Pasteur angegebene Verfahren der Milzbrand-Schutzimpfung von vielen Seiten mit einem wahren Enthusiasmus aufgenommen worden, und man erwarte von der Milzbrand-Impfung den gleichen Schutz, wie von der Schafpocken-Impfung. Pasteur betrachte das Milzbrand-Kontagium als eine Bakterien-Krankheit. Allerdings fehle es auch nicht an Stimmen, welche sich überhaupt gegen die Impfung aussprechen, weil durch dieselbe schlimmere Krankheiten hervorgerufen werden könnten, als diejenigen sind, gegen welche sie angewendet wird. Man sei nun neuerdings bestrebt gewesen, den Impfstoff abzuschwächen, und Pasteur habe sich zu diesem Behufe des Sauerstoffs der Luft bedient, um den Impfstoff aus einem bösartigen in einen gutartigen überzuleiten. In Frankreich und ebenso in Ungarn sind an einer bedeutenden Menge von Thieren (Schafen und Rindern) Versuche mit der Milzbrand-Impfung angestellt worden, welche die Unschädlichkeit und die absolute Wirksamkeit der Milzbrand-Impfung dargethan haben. In Deutschland verhalten sich manche Autoritäten den Versuchen mit dem nach Pasteur abgeschwächten Impfstoff gegenüber noch sehr skeptisch. Es sollen nun auch in Deutschland auf einer Domäne in der Provinz Sachsen Versuche nach dieser Richtung ausgeführt werden; die Zukunft werde lehren, inwieweit sich die Hoffnungen Pasteurs erfüllen.

Ueber Dampfbodenkultur referirte Hauptmann Scholz-Theresienstein. Derselbe berichtete über die von ihm und mehreren seiner Nachbaren im Kreise Krotoschin mit einem entliehenen Dampfpfluge (Fowler'sches Zweimaschinen-System) gemachten Versuche, bei denen im Ganzen 515 Morgen gepflügt wurden. Der Pflug hatte dabei insofern bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden, als der Boden sehr steinreich war, und bisweilen 5—8 Ctr. schwere Steine herausgeschafft wurden. Beim Pflügen wurde bis zu 14 Zoll Tiefe gegangen, und der Boden tief aufgelockert. Weniger befriedigend waren die Grubberarbeiten, bei denen bis zu 12 Zoll Tiefe gegangen

(Fortsetzung in der Beilage.)

wurde, und viele Zinken brachen; der Boden wurde zwar gelockert, doch nie eine so innige Bodenmischung hergestellt, wie durch den Dampfpflug. Die Kosten stellten sich auf ca. 15 M. pro Morgen beim Pflügen, auf 13 M. 7 Pf. bis 14 M. 75 Pf. beim Grubbern. Referent sprach seine Ansicht dahin aus, daß man Gewinn und Reinertrag nach Anwendung des Dampfpfluges nicht im ersten, sondern erst in späteren Jahren erwarten dürfe, und daß die Dampfbodenkultur da am Platze sei, wo es sich um große ausgedehnte Flächen in ebenen und steinfreien Gegenden handelt. — Der Vorsitzende erinnerte an die Versuche, welche in früheren Jahren in Gora von Herrn v. Mollard mit dem Dampfpfluge gemacht worden sind; dieselben seien ungünstig ausgefallen, indem dabei schlechter Boden und viele Steine nach oben gebracht worden seien; es sei daher der Dampfpflug später verkauft worden.

Ueber den Statuten-Entwurf für die zu errichtende Landeskultur-Rentenbank berichtete Rittergutsbesitzer Hoffmeyer-Zlotnik. Bekanntlich hatte i. J. 1880 der Herr Oberpräsident dem Provinzial-Landtage eine Denkschrift, betreffend die Errichtung einer Landeskultur-Rentenbank, zugehen lassen, und es war von dem Provinziallandtage eine Kommission zur Berathung über diese Angelegenheit gewählt worden; der Entwurf ist von dem Herrn Minister genehmigt und wird dem nächsten Provinziallandtage vorgelegt werden. Referent erörterte die Hauptbestimmungen des Entwurfes, insbesondere diejenige, nach welcher die Verwaltung derselben von der Direktion der Provinzial-Hilfskasse unter Mitwirkung des für diese Kasse bestellten Ausschusses und des Provinzial-Landtages besorgt werden soll. Man habe zwar erörtert, ob die Verwaltung nicht lieber der Landschaft zu übertragen sei, sich jedoch dafür entschieden, daß die Verwaltung bei der Provinz bleiben möge. Die Darlehne werden nach der Wahl der Direktion entweder in baarem Gelde oder in Landeskultur-Rentenbriefen gewährt. Die Darlehne sind mit 4 Prozent zu verzinsen und außerdem zu amortisiren; die Tilgungsquote ist in jedem einzelnen Falle vor der Bewilligung des Darlehns von der Direktion festzusetzen, und zwar nicht unter ½ Proz. des Darlehnskapitals; sie muß aber mindestens 4 Proz. des Darlehns betragen, wenn die Rente prioritätisch vor schon vorhandenen Hypotheken oder Grundschulden 2c. eingetragen ist; ½ Proz. sind außerdem für die Verwaltungskosten zu entrichten. Die Amortisation würde danach in 18—20 Jahren erfolgt sein. — Landrath v. Nathusius-Obornik erklärt, im Kreise Obornik wäre es den Landwirthen lieber gewesen, wenn die Verwaltung der Landeskultur-Rentenbank mit der Landschaft verbunden worden wäre. — Polizeipräsident Staudy (bekanntlich vom 1. April d. J. ab General-Landschaftsdirektor) macht die Zusage, daß, wenn ein solcher Wunsch der Landschaft gegenüber ausgesprochen würde, seitens derselben keine Schwierigkeiten gemacht werden würden; es habe sich auch der engere Ausschuß nicht ablehnend verhalten. Jedenfalls sei für die Folge Seitens der Direktion der Landschaft die Bereitwilligkeit, auf einen derartigen Wunsch einzugehen, vorhanden.

Der Vorsitzende machte hierauf Mittheilungen aus dem Landes-Oekonomie-Kollegium, dem Landwirthschaftsrath und dem Volkswirthschaftsrath. Dem Landes-Oekonomiekollegium, welches auf den Aussterbe-Etat gesetzt zu sein, und neben deutschem Landwirthschaftsrath, preußischem Volkswirthschaftsrath in Wirklichkeit unnöthig erscheine, seien nur unbedeutende Vorlagen zugegangen. Von besonderem Interesse für den Verein seien die Verhandlungen über den von demselben ausgegangenen Antrag, betr. die Regelung des landwirthschaftlichen Ausstellungswesens. Dieser Antrag sei gefallen, nachdem der Herr Minister erklärt, er könne die landwirthschaftlichen Vereine in Betr. der Zeit der Ausstellungen nicht beschränken. Jedenfalls sei durch die Besprechung wenigstens das Resultat erreicht worden, daß künftig ein derartiges Zusammentreffen landwirthschaftlicher Ausstellungen, wie damals, wo 3 Ausstellungen gleichzeitig stattfanden, nicht mehr vorkommt. Ueber die Beschlüsse des Landwirthschaftsraths und des Volkswirthschaftsraths haben wir bereits seiner Zeit Mittheilungen gebracht.

Damit erreichte die Versammlung, welche 11½ Uhr Vormittags begonnen hatte, 1½ Uhr Nachmittags ihr Ende.

Aus den Bädern.

Ziegenhals. Neue Wasserheilanstalt. Die Wasserheilanstalt „Ferdinandsbad" in Waldhof bei Ziegenhals liegt in einem von rauschendem Gebirgswasser der Freiwaldauer Biele durchströmten Thalkessel, am Fuße des mit Nadel- und Laubholz dichtbestandenen Holzberges. Wie ein grünfarbiger Teppich ist die circa 1200 Fuß hohe, sanftwällige Berglehne wenige Schritte vor der nach Süden gerichteten Front der Anstalt ausgebreitet. In ihrer idyllischen Lage, von Wald ringsum eingeschlossen, gegen Winde geschützt, bildet diese ein reizendes stilles Ruheplätzchen für den Gesundheit und Kräftigung suchenden Kurgast. Die am Holzberg angelegten Promenaden vermag keine andere Stadt Schlesiens zu bieten. Für krystallhelle, direkt aus dem Berge entspringende Quellen hat die Natur reichlich Sorge getragen. Die Anstalt ist mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Das imposante Gebäude ist im Schweizerstil gebaut und besteht aus Hochparterre und 3 Stockwerken. Im Erdgeschoß liegen die Bade- und Doucheräumlichkeiten, deren Kabinets mit Marmorwannen versehen sind. Eine schöne Veranda bietet den Ausblick nach der prächtigen Berglehne dar, an die das Billard- und Lesezimmer wie auch der Speisesalon grenzt. In den Stockwerken befinden sich 70 vorzüglich eingerichtete Zimmer, welche sowohl an einzelne Personen, wie ganze Familien abgegeben werden können. Die Kaltwasserkur wird bei den meisten Patienten in eigenem Zimmer gemacht, ebenso wird in geeigneten Fällen Elektro-Teraphie und Massage angewandt. Ziegenhals wurde schon durch viele Jahre nicht allein von Touristen und Sommerfrischlern aufgesucht, sondern auch von Kranken, die sich nach wochelangem Aufenthalt wieder vollständig hergestellt fühlten.

Von Seiten der Badeverwaltung wird für eine gute und preismäßige Pension gesorgt. Die Anstalt steht unter Leitung des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. Hahn, der eine spezielle Broschüre über die Wasserheilanstalt geschrieben und die von der Verwaltung des Ferdinandbades gratis und franko bezogen werden kann.

Bad Landeck in Schlesien. Die ärztliche Leitung der Kur- und Wasser-Heilanstalt Thalheim hat Herr Dr. med. Zinkeisen, früher ärztlicher Direktor der Wasser-Heilanstalt Dichenmühle bei Wiesbaden, übernommen. Die Eröffnung der Anstalt Thalheim findet am 15. April statt.

Vermischtes.

* **Distichen*) zum siebenundsechzigsten Geburtstage des Herrn Fürsten-Reichskanzlers Otto von Bismarck** am 1. April 1882.

Was ich Ihm wünsche dem edlen und allzeit deutschesten Manne,
Den des Vaterlands Dank bis zu den Sternen erhebt? —
Ach! daß Krankheit nicht die innere Sonn' ihm umwölke;
Einmal noch seiner Kraft vollen und ganzen Besitz!
O dann fänd' er sofort in Sich die volle Genüge;
Fänd' im Kampf der Partei'n die Archimedische Ruh';
Säh' als Nothwendigkeit an das Ringen anderer Meinung,
Wenn auch Sein rastloses Mühn später zum Ziele gelangt.
„Jetzt geht alles von selbst und jeder ist sich der klügste":
Retter wer uns in der Noth — ob das schon einer vergaß??

K. H.

*) Wir geben die uns zum 1. April eingesandten Verse heute noch nachträglich. D. Red.

* Wie alljährlich seit einiger Zeit, so sind auch diesmal verschiedene Versionen des Kiebitz-Eier-Gedichts der Getreuen von Jever in die Welt gesetzt worden. Nach der „Post" und der „N. A. Z." lautete das authentische Gedicht in diesem Jahre:

Dem Fürsten Bismarck.
Wi bringt Di de Eier, je länger, je lewer,
Wi sünd un bliwt de
Getreuen van Jever.

* **Berlin.** Eine Preußenfresserin, die einem Skobjelew alle Ehre gemacht haben würde, präsentirte sich heute in der Person der Frau Gutsbesitzer v. Lyskowska der 90. Abtheilung des hiesigen Schöffengerichts. Die Dame ist wegen Beleidigungen schon mehrfach vorbestraft; auch diesmal handelte es sich wieder um recht gröbliche Ehrenkränkungen, welche sie sich hatte zu Schulden kommen lassen. Frau von Lyskowska hat ihre Güter im Posen'schen, und ein Theil ihres Vermögens wird zu Gunsten ihres minorennen Kindes von zwei adligen Gutsbesitzern, die von dem Amtsgerichte zu Stuhm zu Kuratoren bestellt sind, verwaltet. Mit dieser Verwaltung scheint Frau v. L. gar nicht zufrieden gewesen zu sein, denn sie machte wiederholt recht ingrimmige Beschwerden über die Kuratoren beim Amtsgericht zu Stuhm, in welchen in wenig zarten Ausdrücken darauf hingewiesen wurde, daß sie mit der Verwaltung ihres Vermögens zu Gunsten der Preußen nicht zufrieden zu sein brauche, und als diese ihre Stilproben gar keinen Effekt erzielten, ging sie mit schärferem Geschütz vor, verfaßte Eingaben über Eingaben und ging selbst bis zum Justizminister mit einer von Beleidigungen gegen das stuhmre Amtsgericht strotzenden Eingabe, aus welcher mehrfach glühender Preußenhaß herausleuchtete. Die Antwort auf diese Kraftleistungen war die betreffende Anklage. Der Staatsanwalt beantragte 500 M. Geldbuße, das Schöffengericht verurtheilte jedoch die streitbare Dame zu 14 Tagen Gefängniß.

* **Zum Zwei-Millionen-Diebstahl.** Die wirkliche Geschichte von dem in letzter Zeit mehrfach erwähnten Zwei-Millionen-Diebstahl im bischöflichen Palaste zu Tournai ist nach belgischen Blättern die folgende: Als Bischof du Rousseaux im Juli 1880 erfuhr, daß auf Antrag seines vom Papste unrechtmäßig abgesetzten Vorgängers Dumont das weltliche Gericht die Kasse der Bisthumsverwaltung unter Siegel legen werde, nahm er die Werthpapiere heraus und übergab sie dem Domherrn Bernard, der sie in seinen eigenen Geldschrank schloß. Als im Frühjahr 1881 Dumont gegen du Rousseaux Klage erhob auf Herausgabe der ihm vorenthaltenen Werthpapiere, bekam Bernard den Auftrag, dieselben anderswohin in Sicherheit zu bringen. Er scheint dieselben schon damals versilbert zu haben. Im Juli 1881 war das bischöfliche Inventar vollständig aufgenommen, und du Rousseaux fragte in Rom an, ob er die von Dumont als sein Eigenthum beanspruchten Werthpapiere auch vorlegen solle. Noch ehe die Antwort, die bejahend lautete, zurückkam, war Bernard verschwunden. Von Dover schrieb er noch, er nehme die Millionen mit übers Meer, „später werde man ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen". Darauf sandte der Bischof, der hier die Sache durchaus geheim gehalten wissen wollte, den Domherrn Dubois nach Amerika, um auf Bernard zu fahnden. Der Generalvikar des Erzbischofs von New-York unterstützte die Nachforschungen, aber vergebens. Das Geld war fort, und du Rousseaux hat die Bedürfnisse seiner Diözese bisher aus seinem Privatvermögen bestreiten müssen. Das Journal de Bruxelles schließt seine Darstellung mit den Worten: „Der Bischof hat priesterlich und bürgerlich seine Schuldigkeit gethan. Ist aber Bernard ein gemeiner Dieb? Er liest keine Messe mehr, aber er hat eine tadellose Vergangenheit. Im Domkapitel von Tournai giebt es Domherren, die sogar behaupten, Bernard sei eine Art Decius, un martyr de la caisse." Kassen-Martyr ist gut, aber Kassen-Marder ist jedenfalls noch besser.

Briefkasten.

K. in X. Die Zeitung wird Ihnen zugeschickt werden. Der Artikel zum Abdruck nicht geeignet.

E. M. S. Die Beamten der betreffenden Anstalt sind auch jetzt noch keine unmittelbare Staats- sondern Kommunalbeamte. Wenn daher in dem Anstellungsvertrage über die Höhe der zu erstattenden Umzugskosten nichts festgesetzt ist, wird der der Höhe nach streitige Anspruch gegen die verpflichtete Kommune im Rechtswege zu verfolgen sein. Ansprüche gegen den Fiskus haben die qu. Beamten nicht. Was unter „Umzugskosten" zu verstehen, steht gesetzlich nicht fest, es werden darunter alle diejenigen Unkosten zu begreifen sein, welche dem Beamten durch die unfreiwillige Verlegung seines Wohnortes nothwendig erwachsen, beispielsweise also auch die Kosten der Verpackung seiner Sachen und Entschädigung dafür, daß er seine frühere Wohnung noch während des gesetzlichen Zeitraumes bezahlen muß. Dagegen würden wir Entschädigung für eine Reise nach dem neuen Wohnort, um dort eine Wohnung zu miethen, nicht hierherrechnen und ebensowenig Ansprüche für Beschädigungen von Sachen auf dem Transport, da in diesen ein Zufall liegt, der den Eigenthümer trifft. Wir rathen Ihnen, die Sache mit einer spezifizirten Rechnung einem Anwalt zu übergeben und diesem zu überlassen, welche Positionen derselben er zur Einklagung für geeignet hält, da für derartige Spezialien der Raum des Briefkastens zu beschränkt ist.

W. O. Das Wuchergesetz hat keine rückwirkende Kraft; Geschäfte, welche vor demselben abgeschlossen worden, fallen daher nicht unter seine Bestimmungen. Abgesehen davon läßt sich aus einem Zinsfuß von 8 Proz. allein noch nicht auf den wucherlichen Charakter eines Geschäfts schließen, es muß hinzukommen, daß der Darlehnsgeber bei der Forderung dieses Zinsfußes die Nothlage oder den Leichtsinn des Darlehnsnehmers wissentlich ausbeutet, oder daß die geforderten Vermögensvortheile in auffallendem Mißverhältnisse zu den Leistungen des Geldgebers standen. Die von Ihnen beabsichtigte Klage hat daher unseres Erachtens keine Aussicht auf Erfolg.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 26. März bis einschließlich 1. April wurden angemeldet:

Aufgebote.

Photograph Kasimir Olexinski mit Anna Wenge, Kaufmann Robert Auerbach mit Anna Kalmus, Fabriksinspektor Eduard Groß mit Ida Mathis, Arbeiter Adalbert Frankiewicz mit Karoline Kmiecik, Tischler Ferdinand Tischer mit Emma Leisert, Korbmacher Reinhold Järke mit Emilie Beltin, Kaufmann Heymann Jacob mit Anna Rosenbaum.

Eheschließungen.

Müller Johann Salisz mit Katharine Krölikiewicz, Feldwebel Eduard Sawatzki mit Marie Holz, Schneider Josef Kowal mit Marie Dobrowolska, Cigarrenmacher Gustav Kiesling mit Auguste Palm geb. Büttner, Arbeiter Franz Cieslinski mit Marie Wierzbicka.

Geburten.

Ein Sohn: Schmied Edmund Szynklewski, unverehelichte M. B., Tapezierer Johann Blaszkiewicz, Konsistorial-Bureau-Diätar August Hille, Arbeiter August Schröder, Wirthschaftsinspektor Alfred Lantz, Polizeivollzieher Ernst Lorenz, Maurer Franz Mentzel, Buchbinder Kasimir Wroblewski, Schneider Friedrich Seifert, Maurerpolier Josef Nowacki, Restaurateur Johann Schiller, Arbeiter Gottfried Beier, Handelsmann Moses Cohn, Schuhmacher Ignatz Szenichrowicz, Kaufmann Max Beyer, Arbeiter Michael Antkowiak, Kaufmann Albert Wollenberg, Schneider Johann Tybiszewski, Müller Franz Nogal, Schneider Isidor Włódarczyk, Buchbinder Felix Mehl. — Eine Tochter: Unverehelichte B. W. B. A. J., Gymnasiallehrer Boleslaus Sikorski, Amtsgerichtsassistent Wilhelm Jaehn, Cigarrenarbeiter Felix Jarczewski, Amtsbote Josef Cybulski, Zimmermann Anton Preuß, Arbeiter Johann Kazmierczak, Arbeiter Lorenz Stankiewicz, Arbeiter Martin Borycka, Schuhmacher Nepomucen Goralski, Schneider Anton Lebiotkowski (Zwillinge), Schuhmacher Franz Jankowski, Arbeiter Gustav Dobers, Intendantursekretär Vinzent v. Chamier-Gliszczynski.

Sterbefälle.

Tischler Peter Czajkowski, 36 J., Arbeiterfrau Marie Wuttge, 53 J., Diakonissin Bertha Nauwerk, 25 J., Arbeiterfrau Viktoria Jagielska, 62 J., Schmiedegeselle Adalbert Mennes, 41 J., Rentierfrau Marcianna Kublinska, 62 J., Fleischergeselle Josef Karkuszewski, 33 J., Schlossergeselle Herrmann Weber, 45 J., Arbeiter Ignatz Markiewicz, 53 J., Schuhmachermeister Wilhelm Janowski, 82 J., unverehelichte Theofila Matuszewska, 42 J., Arbeiter Michael Nowak, 35 J., Arbeiter Friedrich Günther, 80 J., Müller Anton Ratz, 72 J., Schäfer Gottfried Franzke, 78 J., Koch Marzell Romanowski, 60 J., Schriftsetzerfrau Augusta Kitka, 59 J., Gymnasiast Heinrich Auerbach, 19 J., Arbeiter Lukas Kowalak, 57 J., unverehelichte Bogna Kresse, 19 J., Lackirerfrau Anna Reichelt, 60 J., Böttcherfrau Franziska Kretschmer, 32 J., Wwe. Marie Lisiecka, 59 J., Sergeantenfrau Ottilie Ladewig, 34 J., unverehelichte Klara Brode, 27 J. Balbina Strenze, 10 J., Johann Friedrich Wilhelm Grundke, 1 J. 6 M., Michael Minikel, 1 J. 6 M., Amalie Beckermann, 1 J. 6 M., Emma Elsner 5 M. 15 T., Johann Banaszak, 5 St., Wladislaus Wtorkowski, 6 M., Josef Majewski, 14 J., Martha Pelagia Bibrowicz, 2 J. 3 M., Klara Margarethe Gaebel, 1 J. 3 M., Klara Richter, 2 J. 6 M., Margarethe Kronthal, 5 J., Charlotte Gutsche, 4 J., Bruno Ende, 5 J. 9 M., Friederike Kitzmann, 6 M., Stanislaus Walczak, 4 J. 3 M., Irena Pelagia Białecka, 24 T., Stanislaus Lebiotkowski, ½ St., Stanislawa Chojucka, 3 J. 3 M., Anton Jacubowski, 10 M., Ludwig Wieloch, 8 M.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

H. M. **Posen,** 1. April. Die fruchtbare Witterung wirkte auf Getreide verflauend, namentlich auf Roggen, welcher erheblich im Preise wich. An unserem Landmarkte waren die mäßigen Zufuhren leicht plazirbar.

Weizen behauptete sich im Werthe bei geringer Kauflust. Man zahlte 194—217 M.

Roggen mußte wesentlich billiger erlassen werden. Zu den gedrückten Preisen war die Kauflust zum Versand vorherrschend. Man zahlte 150—156 M.

Gerste stark offerirt und schwer plazirbar, wurde mit 135—148 M. bezahlt.

Hafer behauptet, erzielte 140—155 M.

Spiritus gab ferner wesentlich im Preise nach unter dem Einflusse anhaltend starker Lokozufuhr, welche hauptsächlich bei Reporteuren zur Vergrößerung des Lagers Unterkommen fand. Das Anwachsen der Lagerbestände läßt auch für Sommertermine auf höhere Preise kaum hoffen, sofern uns nicht erneuter Export, welcher bis jetzt ohne Aussicht ist, den großen Ueberschuß abnimmt. Dennoch hat sich die Spekulation, durch den billigen Preisstand angeregt, recht stark mit Ankäufen auf Sommermonate engagirt, und hierdurch einen größeren Report hervorgebracht, welcher den Preisen als Stützpunkt dient. Das günstige Wetter dürfte zeitiges Grünfutter herbeiführen und den Brennereibetrieb hierdurch einschränken, was auf die Preise günstig wirken müßte, jedoch ist andererseits eine ganz abnorme Geschäftsstille bei den Spritfabrikanten zu konstatiren, welche aus den fehlenden Exportordres und der Zurückhaltung der inländischen Konsumenten resultirt, welch letztere zum größten Theile ihren Bedarf gedeckt haben. — An unserem Markte waren die Lokozufuhren sehr groß. Preise mußten sich wesentlicher unter Berlin stellen, weil Lagerinhaber die Räume bald vollgelagert haben. Ein fernerer Preisdruck pr. April ist wahrscheinlich, da ziemlich beträchtliches Hausseengagement noch zu realisiren ist und die Ankündigungen stark sein werden. Man zahlte für Frühjahr 45—44,3, August 47,5—46,6, September 47.

Höchst empfehlenswerth!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; a 30 Pf. und a Packet (4 Stück) 1 Mark.

Dr. L. Beringuier's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; a Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

Prof. Dr. Alber's Rheinische Brustkaramellen, als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse 2c.; a Düte 50 Pf.

Dr. L. Beringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen a 75 Pf.

Echt zu haben in **Posen** bei **C. W. Kohlschütter**, **Bromberg**: Theod. Thiel, **Fraustadt**: Carl Wetterström, **Grätz**: Louis Streisand, **Inowrazlaw**: Herm. Citron, **Krotoschin**: Glatzel u. Sohn, **Lissa** v. O. Voigt, **Neutomysl**: W. Peikert, **Pleschen** J. Joachim, **Rawicz**: R. F. Frank, **Schneidemühl**: A. Zielsdorff, **Schubin**: C. L. Albrecht, **Samter**: W. Krüger, **Wreschen**: W. Schenke.

Zum Feste

empfehle meine anerkannt beste

Getreide-Preßhefe,

täglich zwei Mal frisch.

Leon Kantorowicz,

Fabrik-Niederlage: Schuhmacherstraße Nr. 3.

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Oel, Gas & Petroleum**, Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämmtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt

Wilhelm Kronthal,

Wilhelmsplatz 1.

Fabrikant und **alleiniger** Représentant der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Dampfbetrieb und chirurgische Artikel.

Vom jetzigen Frühjahrsfange

versende die Kiste 10 Pfund **frischen grünen Hering** franco unter Postnachnahme zu **3** Mark. **Bratheringe** mit picanter Sauce, das Postfaß circa 10 Pfd. frco. u. Postnachn. zu Mk. **3,50.** **M. Wronker,** **Wolgast a. d. Ostsee.**

Fenster-Jalousien, Parquettes, Mettlacher Fließen

empfehlen billigst

S. Kronthal & Söhne,

Wilhelmsplatz 7.

Wurzelächte Rosen,

Verzeichnisse gratis und franco.

die niemals Wildschoße bringen, in den edelsten, dankbarsten **Thea, Bourbon- und Remontant-Sorten.**

10 Stück in 10 Sorten mit Namen versehen = 7 Mark
100 Stück 100 Sorten „ „ „ = 60 „
10 Pyramidrosen in 10 Sorten (Prachtpflanzen) = 10 „

Verwendung auf Rabatten, ganze Beete und Einzelnstehend. Versandt gegen Posteinzahlung oder Nachnahme.

Albert Knapper, Rosenzüchter, Maximiliansau a./Rh.

Gießmansdorfer Preßhefe

von bekannter, triebkräftiger Qualität, täglich frisch, offerirt die

Fabrik-Niederlage in Posen

Albrecht Guttmann,

Schloßstraße 83 b.

Hören! Sehen! Staunen!

Einmal und nie wieder!

Nur während des hiesigen Jahrmarktes in der **Holzbude am Alten Markt** vis-à-vis dem Hause Nr. 97, Ecke der Rothen Apotheke.

Großer Ausverkauf

von sämmtlichen Weißwaaren und ächt sächsischen und schweizer Stickereien zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, so daß Niemand im Stande ist, mit mir zu **konkurriren**, mache auch das geehrte Publikum aufmerksam, daß ich sämmtliche Weißwaaren zu jedem annehmbaren Gebote verkaufe, und hoffe, daß Niemand mein Lager unbefriedigt verlassen wird, Ueberzeugung macht die Wahrheit.

Hochachtungsvoll

H. Halbreich.

NB. **Bitte genau auf die Bude zu achten!**

Ein Gasthof

mit Materialwaaren-Geschäft am Markte ist sofort bei einer Anzahlung von 1500 Thlr. zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Vorwerk

von ca. 335 Morgen, gutem Boden, großer Torfstich und gute Wiesen, nebst todtem und lebendem Inventarium, Lage hart an der Chaussee, eine Meile von einer Kreisstadt mit Gymnasium, ist veränderungshalber zu verkaufen. Anzahlung 15,000 M., je nach Uebereinkommen. Zu erfragen beim Kaufmann

Joseph Förder

in Wongrowitz.

Für Gutskäufer!!

Eine große Auswahl in hiesiger Provinz, darunter auch viele in der Nähe von Zuckerfabriken günstig belegener Güter, jeder beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach **Gerson Jarecki,** Sapiehapl. 8 in Posen

Eine

Bockwindmühle

neuester Bauart, zu 2 bis 3 Gängen eingerichtet, hat auf Lager und giebt preiswerth ab

F. Seekel,

Mühlenbaumeister in Vietz a. d. Ostbahn.

Das Gartengrundstück

vis-à-vis dem Zoologischen Garten ist unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen.

Näheres in der Eisenhandlung von

S. J. Auerbach.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. H. Gritters, Berlin S., Prinzenstr. 99. In Posen zu haben bei **Ad. Asch,** Alten Markt Nr. 82, **Gustav Ephraim,** Schloßstraße Nr. 4 und **R. Barcikowski.**



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte, Alle Sorten Thees. Feigen-Caffee.

Fabrik und Détailverkauf: **Neue Graupenstrasse 12.**

Anker-Katarrh-Pillen,

elegant dragirt und daher beim Einnehmen nicht bitter schmeckend, empfiehlt zum Preise von **75 Pfg.** und **1 Mk.** das Flacon die Rothe Apotheke von

S. Radlauer, Posen, **Markt 37.**

Die Verpackung dieser genau nach Herrn Dr. Hager's Vorschrift bereiteten Pillen ist zum Beweise der Echtheit mit dem Fabrikzeichen „Anker" versehen.

Für Auswanderer!

Gewehre (Zentralfeuer-Hinterlader) wie solche in Amerika gebräuchlich, offerirt à 18 M. die Waffenfabrik von

F. W. Ortmann, Solingen.

Abbildungen und Preisliste über alle Arten Waffen 2c. versende franco und gratis.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

in Posen in der Brandenburg'schen Apotheke, Apotheke R. Kirschstein, Dr. Wachsmann'sche Apotheke, in J. Schleyer's Droguen-Handlung, Breitestr. 13; L. Eckart's Droguen-Handl., in Bentschen in d. Apoth., in Buk bei J. P. Swiatkowsky, in Fraustadt bei Apotheker R. Kugler; in Gnesen bei Droguist W. M. Hemmler; in Neutomischel bei Carl Tepper, in Pleschen bei Drog. F. Kurowski; in Rackwitz bei Wwe. Günther, in Rawitsch bei M. O. Riemschneider, Apotheker Woita; in Samter bei E. Nolte, Apotheker; in Wreschen bei K. Winzewski; in Xions b. Apotheker A. Wiegmann; in Zduny bei R. Wiegmann, Apotheker.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator. Nußmilch.

Das zuverlässigste und unschädlichste Mittel, grauen und weißen Haaren ihre natürliche Farbe wiederzugeben u. ihnen neue Lebenskraft u. Schönheit zu verleihen, als beste **Toilette-Mittel** anerk. laut Briefe. Preis 4 M. 50 Pf. in **Berlin,** Sebastian-Straße 36, 2 Treppen, bei Frau **Matthés.**

Louis Gehlen in Posen,

Friseur u. Haarkonservateur.

Man hüte sich vor nachgem. Fabrikaten!

Chilisalpeter

und alle anderen künstlichen Dünge mittel offeriren billigst

G. Fritsch & Co.,

Friedrichsstr. 16.

Lein- und Rapskuchen,

Roggenfuttermehl, Weizenkleie, Liebig's Viehfutterfleischmehl 2c. billigst bei

G. Fritsch & Co.,

Friedrichsstr. 16

Die berühmte

Sandmandelkleie,

welche dem Teint **das Lustre der Kindeshaut verleiht,** ist in **Posen** nur zu haben bei **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4.

יין כשר על פסח
בהכשר נמור

empfiehlt in allen Sorten

die Weingroßhandlung

Posner & Cohn.

Pr. Lotterie 1. Klasse, 18. und 19. April. Hierzu Antheilloose: $\frac{1}{4}$ 14 M., $\frac{1}{8}$ 7 M., $\frac{1}{16}$ $3\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{32}$ 1 M. 75 Pf. versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir. Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

!! Kegelkugel !!

Kegel- u. Croquet-Spiele, Herren-Sonnenschirme und Regenschirme, Billards in jeder Größe und alle Billard-Utensilien empfiehlt zu Fabrikpreisen

Caesar Mann,

10. Friedrichsstraße 10.

Daubitz-Magenbitter

und **Daubitz'sches Berliner Wasser** bei **W. F. Meyer & Co., Emil Brumme** und **S. Samter jr.**

Saatkartoffel,

Champions, Flourballs, Sächsische weißfleischige und andere Sorten offerirt billigst

M. Werner, Posen.

Gardinen.

Schweizer Tüll, gestickt, das Fenster von 12 M. an,
Schweizer Mull mit Tüllbordüre, das Fenster von 7 M. an,
Englisch Tüll, das Fenster von 5 M. an,
Zwirn-Gaze, das Fenster von 4 M. an,

empfiehlt in großer Auswahl und in bekannter vorzüglicher Qualität

W. Jerzykiewicz,

Leinen-, Wäsche-, Spitzen-, Stickereien- und Weißwaaren-Geschäft.

Posen, Wilhelmsstraße Nr. 5.

LIEBIG'S BACKMEHL LIEBIG'S PUDDINGPULVER

DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.

Nur ächt, wenn jedes Packet diese Marke trägt.

LIEBIG'S SELBSTTÄTIGES BACKMEHL — HANDELSMARKE

Topfkuchen, Napfkuchen, Roddonkuchen, Bisquit-Torte. Zu 1 Pf. Backmehl nehme man ca. $\frac{1}{4}$ Liter kalte Milch, worin $\frac{1}{5}$ Pf. Zucker, 3 Ei weiss, die zerriebene Schaale von $\frac{1}{4}$ Citrone, $\frac{1}{4}$ Pf. zerlassene Butter, und eine Messerspitze voll Salz eingequirlt ist und arbeite dies gut durcheinander. Der Teig wird dann sofort in eine Form und in den Ofen gebracht und ca. eine Stunde gebacken. Mandeln und Rosinen sind nach Belieben zuzusetzen.

Sand-Torte. Ca. $\frac{1}{5}$ Pf. geschmolzene Butter, $\frac{1}{5}$ Pf. Stärkepouder, $\frac{1}{4}$ Pf. Liebig's Backmehl, $\frac{2}{5}$ Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen), $\frac{1}{2}$ Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde.

Zu haben bei **Gebr. Boehlke, Osw. Schäpe, S. Samter jun. A. Cichowicz.**

Bronce Medaille Brüssel 1876. — Silberne Medaille Stuttgart 1881.

Burk's China-Weine.

G. L. BURK-STUTTGART — SCHUTZ-MARKE

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1. —, M. 1.80 und M. 4. —

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1. —, M. 2. — und M. 4. 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch **die Apotheken.** Vorräthig in **Posen** in **Brandenburg's Apotheke zum Aesculap,** sowie in der **Hauptniederlage: Rothe Apotheke** von **S. Radlauer.**



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

23 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Neu! Hochwichtige Erfindung für Damen! Neu!

Hermann Janke's „Gold-Feen-Wasser"



Blond, hellblond u. Goldblondes Haar ist unstreitig die schönste Zierde, welche durch das „Gold-Feen-Wasser" erwirkt wird. Dieses Präparat ist von Berliner chemischen Autoritäten für absolut unschädlich attestirt und empfohlen. Garantie für Erfolg, Atteste und Prospecte sind den Flacons (à 3, 5 und 6 Mk.) beigefügt. Ferner: **„Gold-Feen-Haar-Puder** ist sehr beliebt und giebt dem Haar ein lockeres, schönes Aussehen à Schachtel 75 Pf. und 1,25 Mk. Zu haben im alleinigen Depôt **Gust. Ephraim** in **Posen.**

Lebende Hechte

Sonntag früh billigst bei **Himmelweit,** Schuhmacherstraße 14.

Zum bevorstehenden Fest.

Prima-Margarin-Butter,
Beste frische Backbutter,
Feinste Tafelbutter

empfiehlt angelegentlichst

E. Brechts Wwe.

Wein-, Bier- und Liqueur-Etiquetten.

Größtes Lager

R. Barnick, Berlin SW.

Etiquetten- u. Plakate-Fabrik. Musterbuch franco gegen franco.

Flügel, Pianinos u. Harmoniums — **Sparsystem! 20 M. monatl. Abzahlung ohne Anzahlung.** Nur Prima-Fabrikate.

Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken

Berlin, Leipzigerstraße 30.

Preis-Courante gratis u. d franco.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co., Breslau, Schuhbrücke 36.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein,** in Gnesen bei **J. Morawski,** in Mogilno bei **H. Dobriner,** in Wreschen bei **Salomon Zorek,** in Mur.-Goslin bei **S. Lewinsohn,** in Samter bei **A. J. Gersmann** am Markt, in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

Oeffentliche Zustellung.

Das Fräulein **Anna Mroß** zu **Berlin**, Wilhelmsstraße 57/58 beim Kommerzienrath Moral — vertreten durch den Rechts-Anwalt **Arnold** zu **Krotoschin**, klagt gegen den Wirthschaftsbeamten **Joseph Galecki** zuletzt in **Zabikowo**, jetzt unbekannten Aufenthalts III. C. 967/82 wegen verschiedener in der Zeit vom Oktober 1879 bis 31. Mai 1881 erhaltenener Darlehne im Betrage von 300 Mark mit dem Antrage: den Beklagten unter Auferlegung der Kosten zur Zahlung von 300 Mark nebst 5 Proz. Zinsen seit der Zustellung der Ladung zu verurtheilen, auch das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Posen, Wilhelmsstraße 32, Zimmer 36 auf

den 1. Mai 1882,
Vormittags 9½ Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Posen, den 20. März 1882.

Hubert,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft **A. S. Silbermann** und über das Privatvermögen der Kaufleute **Samuel und Hermann Silbermann** zu **Jutroschin** ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlag zu einem Zwangsvergleiche Termin auf

den 19. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgerichte anberaumt.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Zwangsvergleich berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar, und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht liegen in der Gerichtsschreiberei II zur Einsicht der Betheiligten offen.

Rawitsch, den 21. März 1882.

Königl. Amtsgericht.
gez. **Kunkel.**

Das in dem Grundbuche der Stadt **Lissa**, Kreis **Fraustadt**, Band XXX. Blatt 1071 bezeichnete, zur **Julius Zobel'schen** Konkursmasse gehörige Grundstück, in welchem bisher eine Zündholzfabrik betrieben worden ist, welches mit einem Flächen-Inhalt von 13 Aren 50 Quadratstab Hofraum nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 645 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
den 26. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

im Amtsgerichtsgebäude Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Lissa, den 13. März 1882.

Königl. Amtsgericht.

Das in dem Grundbuche der Stadt Lissa, Fraustädter Kreises, Band I. Blatt 12 bezeichnete, zur **Joseph Mankiewicz'schen** Konkursmasse gehörige Grundstück, welches nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1080 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
den 22. Mai d. J.,
Vormittags um 9 Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Lissa, den 13. März 1882.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 3. April 1882**, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal im Landgerichtsgebäude

verschiedene Mahagoni-Möbel und fertige Schuhmacherwaaren

öffentlich meistbietend versteigern.

Bernau,
Gerichts-Vollzieher.

Das in dem Grundbuche der Stadt Lissa, Fraustädter Kreises, Band III. Blatt 78 eingetragene, den Bäckermeister **August** und **Karoline** geb. **Lindner Bergs'schen** Eheleuten gehörige Grundstück, welches nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 210 Mark 14 Pf. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
den 24. Mai d. J.,
Vormittags um 9 Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Lissa, den 14. März 1882.

Königliches Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gutsbesitzer **Ernst Rudolph Steffenhagen** gehörigen Landgut Hochberg (früher Dusznо) Nr. 1, welches mit einem Flächeninhalte von 545 Hektaren 90 Aren 58 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt, und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4999,65 Mk. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 867 Mk. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. April 1882,
Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Tremessen, den 16. Febr. 1882.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das in der Zeit vom 1. April 1882 bis 31. März 1883 in der städtischen Gasanstalt zu producirende Quantum

Steinkohlentheer

von ca. 3400 Ctr., wovon 1000 Ctr. in 5 Loosen, sollen an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf

Freitag, den 14. April c. Nachmittags 3 Uhr

behufs Oeffnung der Offerten im Büreau der Gasanstalt anberaumt. Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Bedingungen ebendaselbst während der Dienststunden eingesehen werden können, oder auf Wunsch eingesandt werden, und daß Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, zum Termin einzureichen sind.

Bromberg, den 23. März 1882.

Die Gas-Direction.
Fliess.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung des Neubaues einer evangelischen Kirche hierselbst, dessen Gesammtkosten (inkl. Hand- und Spanndienste, jedoch mit Ausschluß der Kosten für Beschaffung der Orgel) auf 25,600 M. veranschlagt sind, im Wege der Minuslicitation ist auf

Montag, d. 24. April d. J. Vormittags 10 Uhr

im Pfarrhause hierselbst Termin anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden mit dem Bemerken, daß Kostenanschlag, Zeichnungen und Licitations-Bedingungen im hiesigen Pfarrhause eingesehen werden können.

Nekla-Hauland den 30. März 1882.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Wissenschaftlicher Hilfslehrer gesucht.

An der hiesigen städtischen höheren Knabenschule mit den Gymnasial-Klassen von Sexta bis Secunda incl. soll **sofort** ein wissenschaftlicher Hülfslehrer mit jährlich 1500 Mark Remuneration angestellt werden. Pro facultate docendi geprüfte Kandidaten, welche auf die Stelle reflectiren, werden ersucht ihre Bewerbungen mit Zeugnissen **schleunigst** an uns zu senden.

Schwerin a. Warthe, den 30. März 1882.

Der Magistrat.

Zum **Sonntag-Nachmittag-Kaffee** empfehle den geehrten Herrschaften mein vorzügliches **japanisches Theegebäck**

Osaka-Sakka,

½ Pfd. 1 Mark, ¼ Pfd. 50 Pfg. Verkaufsstand: Alter Markt vor dem Springbrunnen.

Zwangsversteigerung.

Das in **Wilatowen**, Kreis Mogilno, unter Nr. 109 belegene, den **August** und **Pauline Kukuk'schen** Eheleuten gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 23 Hektaren 35 Aren 80 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 339 Mark 24 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation
den 3. Juni 1882,
Vormittags um 9½ Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Tremessen, den 28. März 1882.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 3. April 1882, Vormittags 9 Uhr, werde ich auf dem Grundstücke Wallischei 30

1 Britschke, 1 Bäckerwagen und 1 Pferd

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Blümel,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. April 1882,
Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Pfandlokale: 2 Sessel, Möbel und andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Posen, den 1. April 1882.

Kunz,
Gerichtsvollzieher.

Nachlaßversteigerung.

Dienstag den 4. April 1882
Vormittags 9 Uhr,

werde ich auf dem Grundstücke Brombergerstraße 2

verschiedenes Hausgeräth, Zimmermannshandwerkszeug und Betten

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Blümel,
Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf.

Die Waaren aus der **Benjamin Schoen'schen Konkursmasse**, als: **echte breite Jaquet-Sammete, Seidenwaaren, wollene Kleiderstoffe, fertige Kleider, Jaquetts, Dolmans und Paletots**

werden in dem bisherigen Geschäftslokal zu billigen Preisen ausverkauft.

Die Verwaltung.

Ostereier und Lämmer

in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen bei

Frenzel & Co.,
Alter Markt 56.

NB. Bestellungen von außerhalb werden sofort expedirt.

Heute frischer **Silberlachs, Hechte** und **Barsen.**
B. Gottschalk, Wronkerstr. 24.

Alte Dachsteine
sind bei **Rogozinski,**
St. Adalbert Nr. 26,
zu verkaufen.

Cordpantoffeln

mit Ledersohle, in schönen neuen Mustern offerirt per Dtzd. mit M. 6 75.

Fr. W. Behnisch,
Filz-Manufaktur und Schuhfabrik, Görlitz.

על פסח כשר

Spickgans, Gänsefett, Tuckfett, Hamburger Rauchfleisch, Pökelfleisch, Salami, alle Sorten Cervelat, Saucischen u. Wienerwürstchen empfiehlt

A. Krojanker,
Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke 18a.

Dampf-Lakritz-Fabrik

von Franz Coblenzer in Cöln.
Lakritzen in allen Qualitäten, Façons und Marken zu den billigsten Preisen. Preis-Ct. und Proben franco, gratis.

St. Martin 62 sind zum Abbruch alte Baumateriaien zu verkaufen.

Wir empfehlen für **Damen:**

Jackets, halb u. ganz anschließend in schwarz u. couleurt; Brunnen-Mäntel, neueste Façons u. Farben; Mantelets, Dollmanns u. Fichus; Matelassé-Jackets in großer Auswahl; Regenpaletots, ganz u. halbanschließend; Regenhavelocks, allerneueste Moden;

für **Mädchen:**

Paletots u. Brunnenmäntel geschmackvoll u. nett zu **sehr billigen Preisen.**

Gebrüder Jacoby jun., Dresden u. Posen.

Posen, Markt 87.

Spezial-Etablissement für **Damen- u. Mädchen-Mäntel.**

Königliche Luisenschule.

Das Sommersemester beginnt Montag den 17. April, Morgens 9 Uhr. Anmeldungen zur IX. (letzten) Klasse der Luisenschule nehme ich an allen Wochentagen zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in meinem Amtszimmer, Mühlenstraße 39, entgegen. Aufnahmeprüfung in die übrigen Klassen und in die Seminar-Uebungsschule Freitag den 14. April, präzise 10 Uhr Vormittags. Schreibmaterialien, Zensuren sind mitzubringen.

Baldamus,
Königlicher Seminar-Direktor.

Städt. Mittelschule.

Aufnahme neuer Schüler **Sonnabend den 15. April**, und zwar für Knaben Vormittags von 9—12, für Mädchen Nachmittags von 3—5 Uhr. Schüler, welche bereits andere Schulen besuchten, haben ihr letztes Schulzeugniß vorzulegen.

Rektor **Gericke.**

Handels-Kursus
beginnt **17. April 1882.**
Prof. Szafarkiewicz.

Militair-Pädagogium
Dr. J. Killisch, Berlin, Schönhauser Allee 29)
Militair-Abit.-Ex. 2c. Schon 3600 vorb.

Berlin SW., Hallesche Str. 10.
Askanische Militair-Vorbereitungs-Anstalt,
bereitet vor zum **Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrich-Examen.** Mit und ohne Pension. Prospecte gratis durch den
Dir. **Beroht.**

Reisende nach Amerika
erhalten jede gewünschte Auskunft durch das **concessionirte** Bureau von
H. STAHL & Co.,
Königsstrasse 203, **ALTONA.**

Amerika, Afrika etc.!!

Niedrigste Billetpreise; Familien werden besondere Vortheile gewährt. Näheres bei **Gebr. Gosewich**, **Breslau**, Neue Taschenstr. 16 p.

Bei **J. F. Richter** in **Hamburg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ein Mahnwort
an
Hustende und Lungenkranke
von
Reinhold Ortmann.
Preis 1 Mark.

Die kleine Schrift bespricht in anschaulicher Weise die Kurorte wo bin Lungenkranke gewöhnlich geschickt werden, sowohl die des Südens als die im Gebirge; sie kann daher der Legion von Schwindsüchtigen nicht dringend genug empfohlen werden.

Höhere Mädchenschule,

Kl. Ritterstraße 4.

Der neue Kursus beginnt Montag, d. 17. April, Vormittags 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen an allen Wochentagen von 10—11 Uhr.

E. Pupke.

Das Neueste in der Musik!
Der Musikant in der Rocktasche.
Taschen-Musik-Albums
(Praktisch!) für **(Billig!)** **gesellschaftliche Zwecke.**
Liederalbums für hohe, mittlere, tiefere, ganz tiefe Stimme; f. Clavier; **Tanz-Unterhlts.-Musik.**, klass., modern, 2c. Jede Gattg. in sep. Bdchn., à 2 Mk. einzeln käuflich. Durchschnittl. 40 Piècen Jnh., nur beliebteste vorzüglichst gewählte Sachen. — **Neue Berl. Musikztg.:** „**Vorzügliche Auswahl** von Stücken, wie sie zum Vortrag in Gesellsch. gebraucht werden 2c." — **Der Clavierlehrer** (Organ der Musiklehr.-Vereine): „Wirklich etwas Neues! Sorgfält. Auswahl, hübsch. Ausstattg., bill. Preis." — Prosp. mit Inhaltsverz. grat. u. frco. d. jede Buchhandlung, sowie die Verlagsfirma **G. Gurski, Berlin W.**, **Leipzigerstraße 132.**

Amerikanische Post-Dampfschifffahrt.

Wöchentliche Passagier-Beförderung nach Philadelphia, New-York, Baltimore. Preis ab **Hamburg** 110 M. Man wende sich an

W. Strecker,
Berlin N. W., **Louisen-Platz 4.**

Nach Amerika

befördert für jeden Hafen mit großen eisernen **Dampfschiffen** für **120, 110, 100 und 90 Mk.** mit **vollständiger Beköstigung.**

Der concessionirte Auswanderungs-Agent
M. Grätz
in Rogasen.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. **Müller**'schen **Miraculo-Präparate,** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben. Neue wissensch. Abhandlg. geg. Einsend. v. 1 M. in Briefm. unt. Couv. frco. Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**

Jugendsünden

und Ausschweifungen folgen viele schmerzhafte Leiden und mancher Kranke siecht langsam dahin, ohne den wahren Grund seiner Leiden zu ahnen. (R. 157) Belehrung und Wege zur Heilung bietet die Schrift: „**Die Erkenntniß**". Gegen Einsendung von 1 M. in Briefm. Zu beziehen durch **H. Sybel, Hannover.**

Güter sowie Grundstücke jeder Art sucht für gute Käufer
F. Hannschild, Berlin O., Krautsstr. 13, part.

Meine in **Bnin** am Markte belegene

Bäckerei

bin ich Willens umzugshalber sofort zu verkaufen.

Ignac Burchardt.

Ernstlicher Gutskauf.

Suche sofort ein R.-Gut von 1000 bis 1500 M im Reg.-Bez. Posen. Beding. guter Boden und herrsch. Wohnhaus. Offert. unter **E. S.** hauptpostlag. **Breslau.**

Zu den bevorstehenden

Feiertagen

empfehle meine

Colonial-Waaren-, Wein- und Delicatessen-Handlung,

sowie beste **Pommersche Preßhefe** zur geneigten Beachtung.

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14.

Zu den Feiertagen empfehle ich alle Sorten

Kuchenmehle

in bekannter Güte. Hauptniederlage Gr. Gerberstraße Nr. 25, neben der Mühle. Die Zweigniederlagen, welche mein Fabrikat führen, verkaufen **gleiche Qualitäten** zu **gleichen Preisen.**

Franz Rabbow.

Preis-Liste gratis u. frco.
Die erste Pariser Waaren-Fabrik
Gummi - lief. Gummi-Artikel i. d. allerneuest. u. feinst. Genres en gros & en detail.
A. Schütz, BERLIN W., Leipzigerstr. 14.

Festkuchen

zum Osterfeste, als Napfkuchen, Kranzkuchen, Blechkuchen, Striezel nimmt Bestellungen an die Konditorei

A. Pfitzner.

Hamburger Cigarren

nur hervorragende Qualitäten, als

Media Regal, Saadl. Brasil Mille M. 50.
Media Regalia, Brasil ..... Mille M. 59.
Media Regalia, Java/Brasil Mille M. 67.
E. Merck, Hav./Fel. Brasil .. Mille M. 63.
Londres finas, Sier reinHav. Mille M. 100.
Import. Hav.-Cig. Mille von M. 170 an.

In Pak. à ⅒ franco und steuerfrei, streng reell, gegen Nachnahme. Proben à 10 Stück oder Kistchen à 25 Stück und 100 Stück werden abgegeben. Preis-Courante franco. **Otto Baumgart, Hamburg.**

Ein guter Plan.

OPTION. Umsatz von Fonds auf Option wirft häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensovielen Tagen ab. Gedruckte deutsche Erklärung gratis. **Hr. GEORGE EVANS & Co.**, Fondsmäkler, Gresham House, London E.C.

Pädagogium Lähn.

Ziel: **Prima d. Gymnasiums u. d. Realschule**, so wie **Freiwilligen-Prüfung** beginnt d. Sommersemester **13. April. Geringe Klassenfrequenz**, daher **individuellste** Behandlung; für zurückgebliebene u. schwachbegabte Schüler **außerdem Specialcurse** z. besonderer Förderung. Gesunde Gebirgsluft, gute sanitäre Einrichtungen, sichern körperliches Gedeihen in **still ländlichen** Verhältnissen. **Die Anstalt ist völliges Internat.** Prospekte u. Referenzen d. d. unterzeichneten Dirigenten.

Lähn bei Hirschberg i. Schlesien.

Dr. Pfeiffer, Pastor.

In den letzten Tagen gingen mir nachstehende Schreiben zu:

Potsdam (Berlinerstr. 12), 18. März 1882.

Hochgeehrter Herr Dr.! Herzlich danke ich Ihnen für das an meinen Sohne Emil **nach kaum 1jähriger Vorbereitung** nunmehr glücklich erreichte Ziel. Der Erfolg hat meine Befürchtungen, mein Sohn werde nach der kurzen Vorbereitungszeit noch nicht zur Ablegung der Freiwilligen-Prüfung befähigt sein, glänzend widerlegt. Seien Sie überzeugt, ich werde Ihre Anstalt, wo ich nur kann, auf das Wärmste empfehlen.

Keppler, Königl. Amtsrath.

Berlin (Weißenburgerstr. 6), 19. März 1882.

Sehr geehrter Herr! Sie können sich denken, wie angenehm wir durch das neuliche Telegramm, welches das glückliche Bestehen der Freiwilligen-Prüfung seitens meines Sohnes meldete, allesammt überrascht waren. Mich drängt es, Ihnen nun aus vollen Herzen für alle Liebe und Treue mit der Sie meinen Sohn zum Ziele geführt haben, zu danken. Möge Ihre Anstalt stets die Anerkennung finden, die sie verdient; meines wohlwollendsten Gedenkens, bitte ich Sie, jedenfalls versichert zu sein.

Rudolph Hansmann, Rentier.

Königliche lateinlose Realschule und technische Fachschule zu Brieg a. Oder.

Der nächste Unterrichtskursus beginnt Ostern cr. Zur Aufnahme in die unterste Klasse der neunklassigen **Realschule** ist ein Alter von mindestens 9 Jahren erforderlich. Für den Eintritt in die **technische Fachschule** ist eine wenigstens einjährige praktische Thätigkeit als Maschinen-, Hütten- oder Fabriktechniker wünschenswerth. **Auskunft** ertheilt und Prospekte versendet der Direktor **Noeggerath.**

Baugewerkschule zu Höxter a. d. W.

Der Sommerkursus beginnt d. 1. Mai und der Vorunterricht den 17. April. Der Winterkursus beginnt d. 3. Novbr und der Vorunterricht den 16. Octbr. Die Anstalt ist vom **Staate subventionirt**, und wird die **Abgangsprüfung** unter Mitwirkung des Verbandes deutscher Baugewerksmeister abgenommen. Das Schulgeld beträgt inkl. aller Unterrichts-Materialien 120 Mk. Anmeldungen beim **Director Möllinger.**

Höhere Handelsschule in Breslau.
(Mit Pensionat.)

Diese vollständige Fachschule beginnt das neue Schuljahr am **17. April cr.**, ist zur Ausstellung von **Attesten** für den **einjährigen Militärdienst** berechtigt und mit einem streng geregelten Pensionate verbunden.

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Der **1. Band** der neuen (13.) illustrirten Auflage, 60 Bogen Text mit 42 eingedruckten Abbildungen und 35 separaten Tafeln oder Karten enthaltend, ist soeben erschienen und geheftet (7 M. 50 Pf. oder gebunden (in Leinwand 9 M., in Halbfranz 9 M. 50 Pf.) zu haben in **Ernst Rehfeld's Buchhandlung**, Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome).

Nach meiner Rückkehr ist meine

Privatklinik für Frauenkrankheiten in Breslau

wieder eröffnet.

Dr. Ernst Fraenkel,
Docent der Gynaekologie.
Breslau, Salvatorplatz 8.

Zur Saison

empfehle **Spanische Blonden, Tülls, Barben, Fichus, Hüte, Blumen, Federn, Gazen, Agraffen, Bänder, Perldeckel, Perlspitzen, Einsegnungstücher** und

Gardinen

In größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufern Vorzugs-Preise.

Isidor Griess, Krämerstr. Nr. 20.

Für das bevorstehende **Osterfest** empfehle meine **Colonial-, Delicatessen-, Wein- und Bierhandlung**, so wie die über **35 Jahre** hier bestehende

Haupt-Hefen-Niederlage,

deren Preßhefe von altbewährter und triebkräftiger Qualität anerkannt ist.

S. Alexander,
(H. Kirsten).

Die Hefenbestellungen für das Fest werden rechtzeitig erbeten.

Großer Ausverkauf.

Wegen **gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes** verkaufe ich mein Lager von **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, Sonnen- und Regenschirmen, Stöcken, Wäsche, Lederwaaren, Kleiderstoffen** 2c. 2c. bedeutend **unter** dem **Kostenpreise** und gewähre Abnehmern größerer **Partien** besonderen Vortheil.

Herrmann Salz, Neuestraße 11.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gegründet 1812.

Nach dem Jahresberichte pro 1881 ergab sich für ult. Dezember v. J. folgender Geschäftsstand:

Im Jahre 1881 gezeichnete Versicherungen	M.	1,010,983,508.
Davon wurden rückversichert	"	298,009,892.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	1,665,430.
Prämien- und Kapital-Reserve	"	1,329,148.
Grund-Kapital	"	6,000,000.

Von der unterzeichneten General-Agentur und den betreffenden Herren Lokal-Agenten werden Versicherungs-Anträge entgegengenommen. Die erforderlichen Formulare werden von denselben unentgeltlich verabreicht.

Zur Wiederbesetzung vakanter Agenturen werden Meldungen erbeten.

Posen, den 1. April 1882.

Die General-Agentur
Siegfried Lichtenstein,
Friedrichsstraße Nr. 11.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Stand am **1. März 1882.**

Versichert 58,012 Personen mit 398,435,500 Mark.
Bankfonds 103,100,000 Mark.
Im Jahre 1881 ausbezahlte Sterbefallsumme: ca. 6,600,000 Mark.
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre: 38,7 pCt.
Dividende in diesem Jahre: 42 pCt.

Gewährung von **Darlehen** zur Bestellung von **Dienstkautionen**
Aufrechterhaltung der Versicherung während des **Kriegsdienstes** des Versicherten
} unter besonders günstigen Bedingungen.

Agenten an allen größeren Plätzen des deutschen Reiches, Deutsch-Oesterreichs und der deutschen Schweiz.

Die **Deutsche Hypothekenbank** (Actien-Ges.) in **Berlin** gewährt **kündb.** und **unkündb. hypoth. Darlehne** unter den **günstigsten Bedingungen.** Nähere Auskunft ertheilt und Anträge vermittelt

S. A. Krueger, Posen.

Salzbrunn-Pastillen

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass nur die von uns selbst bezogenen Salzbrunn-Pastillen aus der Quelle des altbewährten Oberbrunnens hergestellt sind.

Salzbrunn. Fürstlich Pless'sche Brunnen-Inspection.

Den besten Anstrich für Fußböden

geben unsere altbewährten, von uns hier eingeführten und für die verschiedenen Zwecke ausprobirten Spezialitäten:

Neue Bernsteinlackfarbe,
Christoph'scher Fußbodenglanzlack,
Bohnerwichse für Parquet,

sowie unsere in allen Nüancen streichfertig vorräthigen und schnell trocknenden

Oelfarben.

Adolph Asch Söhne,
Markt 82,
Farben-Handlung.

Die aus dem Biliner Sauerbrunn gewonnenen

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magenkrampf, Blähsucht** und **beschwerlicher Verdauung,** bei **Magenkatarrhen,** wirken überraschend bei **Verdauungsstörungen** im **kindlichen Organismus** und sind bei Atonie des Magens und Darmcanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den meisten Apotheken und Droguen-Handlungen.

Brunnen-Direction in **Bilin** (Böhmen).

Berlin. **JUDLIN**'sche Berlin.

Färberei. Chemische Reinigungs-Anstalt **Druckerei.**
für Garderoben, Meubles, Teppiche, Gardinen 2c.
Annahme: **Posen, Joh. Slomowska, Wilhelmsstraße.**
Original-Fabrik-Preise.

Resultate beweisen!!

Für Gutsbesitzer!!!

Die große Zahl von Gütern, welche seit dem Bestehen meines Geschäfts am hiesigen Platze durch meine Vermittelung ihre Besitzer gewechselt haben, hat sich wiederum in vergangener Saison durch nachstehende Verkäufe vermehrt, die einen Gesammtwerth von $4\frac{1}{2}$ Millionen Mark repräsentiren:

Rittergut **Chyby,** Kreis Posen.
" **Ninino,** " Obornik.
" **Gr.Rybno,** " Gnesen.
" **Jezlorki,** " Posen.
" **Rybowo,** " Wongrowitz.
" **Górka,** " Obornik.

Auch für die bevorstehende Campagne sind mir wiederum recht bedeutende Aufträge von zahlungsfähigen Käufern zugegangen! — Wer daher seine Besitzung schnell und vortheilhaft zu veräußern wünscht, beliebe sich dieserhalb gefl. vertrauensvoll baldigst an mich zu wenden! Strengste Discretion und Reellität wird zugesichert.

Posen, im März 1882.

Licht, Güteragent.

Resultate beweisen!!

Resultate beweisen!!

Resultate beweisen!!

Achtung! Achtung!

Gestützt auf die besten Zeugnisse und Referenzen hoher Baubeamten **Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen,** sowie vieler **Herren Fabrikbesitzer aus allen Gegenden Deutschlands und des Auslandes** erlauben sich die ergebenst Unterzeichneten die resp. **hohen Baubeamten** sowie die **Herren Fabrikbesitzer** in Kenntniss zu setzen, dass wir **schiefe etc. Dampfschornsteine** gerade richten, **einbinden** und **ausfugen,** sowie **jede Reparatur der gefährlichsten Art** nach langjähriger Erfahrung sicher und gut, resp. auch Neubauten darin

ohne den Betrieb zu stören,
ausführen,

Blitzableiter neuester Construction an denselben anbringen etc. **Sämmtliche Arbeiten führen wir von unserem Kunstgerüste aus und geben dasselbe gratis.** Aufträge werden von Unterzeichneten jeder Zeit entgegen genommen.

Hochachtungsvoll (293)

Heinrich Hohmann & Fr. Ebeling,
Schornsteinkünstler,
Bernburg. Herzogthum Anhalt.

Neues Uhrengeschäft.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier,

Wilhelmsplatz Nr. 18,

neben der Raczynski'schen Bibliothek, ein **Uhrengeschäft** nebst **Reparaturen-Werkstatt** eröffnet habe. Siebenjährige Thätigkeit als Geschäftsführer der Firma **G. Huebner** und ausreichende Mittel setzen mich in den Stand, den größten Ansprüchen Genüge zu leisten.

L. Marchlewski,
Uhrmacher.

Transportable Bier-Druck-Apparate mit patentirtem Moussé-Zapfhahn ohne Spritze,

anwendbar ohne Kellergelaß,

aus der größten Bier-Druck-Apparrat-Fabrik von

Gebrüder Krüger bei Berlin,

sind in jeder gewünschten Größe auf Lager und für die Provinz Posen nur allein zu haben bei

Caesar Mann,
Posen.
10. Friedrichsstraße 10.

NB. Diese Apparate sind sämmtlich streng nach den neuesten polizeilichen Vorschriften sauber und korrekt angefertigt, und die Preise dafür so billig gestellt, daß Niemand im Stande ist, dafür solche zu liefern. Viele dieser Apparate in Posen und Provinz verkauft, worüber Empfehlungen zur Seite stehen.

Kautschuk-Oellack

aus der Fabrik von

C. F. Dehnicke, Berlin.

Dieser vorzügliche neue Oellack (nicht Spirituslack) eignet sich zu jedem Anstrich, seiner Eleganz und Haltbarkeit wegen, hauptsächlich zum Anstrich der Fußböden. Derselbe trocknet in ca. einer Stunde, hat schönen Spiegelglanz, deckt sehr gut, ist in den schönsten braunen und grauen Farben u. s. w., wie auch ohne Farbenzusatz, stets vorräthig. Ich halte hiervon stets Lager und empfehle diesen Lack bestens.

J. Schleyer, Posen,
Breitestraße Nr. 13

Bernhardt Asch, empfiehlt sich zum **An- und Verkauf von Besitzungen jeder Größe**, so wie mit **Hypothekenbeleihungen jeder Höh al pari à 5 Prozent Zinsen.**
Güter-Agent, Posen.

Für den Haushalt

ist eine Nähmaschine jedenfalls die fleißigste und nützlichste Gehülfin, wenn dieselbe einfach zu handhaben, dauerhaft und für jede Näharbeit verwendbar ist. Die Original-Nähmaschinen der Singer Manufakturing Co., New-York, sind hierfür, sowie für jede andere Art von Arbeit als Weißnäherei, Damen-Confection, Mäntel-, Corsett- und Schirmfabrikation, die vollkommenste und preiswürdigsten, wofür am besten die Thatsache spricht, daß davon im vorigen Jahre allein mehr als eine halbe Million verkauft wurden. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von M. 2. — abgegeben und gründlicher Unterricht gratis ertheilt. — Um Verwechselungen mit nachgemachten, unter dem Namen Singer ausgebotenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co." auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für Schneider, Schuhmacher, Sattler, Hutmacher, Buchbinder, für Sackfabrikation 2c. empfehle die Spezial-Nähmaschinen der Singer Co.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstr. 27.

Eigene Filial-Geschäfte in der Provinz:

Gnesen, Wilhelmsstr. 59. **Lissa,** Schwetzkauerstr. 492. **Rawicz,** Berlinerstr. 38. **Ostrowo,** Breslauerstr. 44.

Beste Patent-Breitsäemaschinen u. Universal-Breitsäemaschinen jeder Art v. 145 Mk. bis 225 Mk.

F. Deutschländer, Wronke.
Fabrik und Lager
von allen landwirthschaftlichen Maschinen.
Bestens empfohlen.
Man verlange illustrirte Preislisten.
Auf geschätzte Anfragen, die erbeten werden, entgegenkommende Offerten für nur renommirte Fabrikate.

Kultivatoren und alle Sorten Pflüge vorzüglicher Art.

Otto Below Berlin

Vierschaarige Saat- und Schälpflüge nach Eckert, incl. 4 Reserveschaare, Stiele, Schaare und Streichbretter aus Stahl Mark 85 franco.
Dieselben **dreischaarig** für 2 leichte Pferde Mark 72 franco.

Familien-Pensionat für israel. Töchter

von Frau **Johanna Müldaur,**
Posen, Bismarckstr. 1.

Im J. 1870 gegr. u. seitd. ununterbr. segensreich wirksam, gewährt die Pension die sorgfältigste Erziehung bei guter leibl. Pflege. — Erwachs. erh. jed. gewünscht. Unterr. im Hause. Franz. u. engl. Konvers. Wohn- u. Schlafr. ges. u. behagl. — Jüd. Rit. Mäß. Honorar. — Gütige Refr. die Herren: **Rabb. Dr. Bloch, Stadtrath Ed. Kaatz, Justizrath Orgler.**

P. P.

Den Herren **Römling & Kanzenbach** in Posen haben wir den **Alleinverkauf** unseres Portland-Cements für die Provinz Posen übertragen und sind dieselben in Stand gesetzt, unser als stets gleichmäßig vorzüglich anerkanntes Fabrikat in jedem gewünschten Quantum zu äußerst berechneten Preisen zu liefern.

Stettin, im April 1882.

Portland-Cement-Fabrik „Stern".
Toepffer, Grawitz & Co.

Posen, im April 1882.

Bezugnehmend auf obiges Circular empfehlen wir uns bei Bedarf den Herren Interessenten bestens und können Sie stets einer reellen und prompten Bedienung versichert sein.

Wir bemerken noch: wenn der Preis des Stern-Cements auch höher als der anderer Fabrikate erscheint, so ist der Stern-Cement doch stets der billigste, da derselbe bei gleichen Festigkeitsverhältnissen größeren Sandzusatz verträgt und in seinen Eigenschaften zuverlässig ist.

Hochachtungsvoll

Römling & Kanzenbach,
Magdeburg—Posen,
Vertreter der Portland-Cement-Fabrik „Stern".
Toepffer, Grawitz & Co.,
Stettin.

Stückkohle a Zollctr. 33 Pf.
Würfelkohle „ 32 „
Kleinkohle „ 11 „
von vorzüglichen Marken empfiehlt gegen Vorherzahlung oder Nachnahme. Bei größeren Abnahmen billiger. Aufträge werden sofort effektuirt.

Josef Marx,
Myslowitz O.-S.

Zwei gut gearbeitete überpolsterte und eine Viktoria-Garnitur in Plüsch, ferner zwei Sophas sind billig zu verkaufen bei
P. Schuster, Berlinerstr. 4.

Ein fast neues **Material-**Repositorium nebst Schiebespind billig zu haben b. **Louis Namm,** Judenstr. 33.

Heute frische Hechte und Silberlachs offerirt billigst
Adolph Gottschalk,
Wasserstr. 26 und Friedrichsstr. 2.

Mein Geschäftslokal befindet sich **Krämerstraße 17,** 1 Treppe.
A. Karpen.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Friedrichsstraße Nr. 5** im Hause des Herrn Stadtrath E. Katz, dicht neben der Post.
E. Schönbrunn.

Für alle einschlägigen Arbeiten empfiehlt sich als
Herren- und Damen-Schuhmacher
und sichert prompteste und billigste Bedienung zu
K. Foerster,
Wilhelmsstraße 17, III Treppen.

Verzogen von Wallischei 35 nach Allerheiligenstr. 7, verfertige auffallend billig und gut sämmtl. Maler- u. Anstreicherarbeiten. Tapeziere a Rolle 30 Pf. **Wittke,** Malermeister.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt
Markt Nr. 69, II. Etage,
Eingang von der Schulstraße.
Blümel,
Gerichtsvollzieher.

Strohhüte
werden gewaschen und modernisirt
Schmuckfedern
in modernen Farben gefärbt oder gewaschen in
Hahn's Strohhut-Fabrik,
Wasserstraße 13.

Tücht. Klavierstimmer, z. erfr. i. Türk's und Jolowicz' Buchhandlung.

Ich habe mich am hiesigen Orte als **Privat-Gärtner** niedergelassen. Bitte daher die geehrten Herrschaften in Posen und Umgegend mich mit Arbeiten, welche in dem Fache vorkommen, geneigtest beehren zu wollen. Zu erfragen Gr. Gerberstraße 18, Ecke der Büttelstraße.

Damen- u. Kindergarderobe
wird schnell, gut und preiswerth angefertigt Bäckerstr. 25, Hinterh. 3 Tr. bei **Naß.**

Junge Herren, die **Festlichkeiten** auszurichten haben, finden freundliche Aufnahme Bergstraße Nr. 3, 1 Treppe.

Gründlichen Klavierunterricht nach **Kullak**'scher **Methode** ertheilt eine Klavierlehrerin. Off. C. R. I. postl.

Geldschränke!!!
neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

In dem **israelitischen Taubstummen-Institute zu Fürstenwalde** zwischen Berlin und Frankfurt a./O. können noch Knaben und Mädchen Aufnahme finden. **M. Reich.**

Ein junger Mann sucht Pension mit Kost und Logis. Gefl. Offerten unter **A.** an die Exped. d. Bl.

Gymnasiasten (mos.)
finden neben sorgf. Pflege u. Erziehung gründl. Nachhilfe u. Vorbereitung in sämmtl. Gymnasialfächern beim
Mittelschullehrer **Haym**
zu **Rogasen.**

Israel. Töchter-Pensionat
gegründet 1864.
Höhere **Unterrichts-Anstalt** und **Lehrerinnen-Seminar.** Näheres durch Prospekte. Eintritt jeder Zeit.
Frau Direktor Therese Gronau.
Berlin, In den Zelten 12.

Damen finden jederzeit billige, diskrete Aufnahme, auch Frauenleidende Rath u. Hilfe. **Breslau,** Ohlauerstr. 29 Hebamme **Wawrzinek.**

Damen finden Rath u. sichere Hilfe discret. Frau **Lattke,** Berlin, Neue Königsstr. 3, prt. r.

Damen find. freundl. u. billige Aufnahme. **P. Nagel, Breslau,** Nicolaistr. 73.

Otto Dawczynski
Zahnarzt.
Friedrichsstraße 29.

Künstliche Zähne naturgetreu und schmerzlos, Plomben u. s. w.
St. Przybylski, Dentist, St. Martin 4.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände, (Pollut. Impot.) heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Berlinerstr. 16 part.

Die Samenhandlung
von
T. Otmianowski, Jesuitenstraße Nr. 1,

liefert in keimfähiger und sorgfältig gereinigter Saat, **billigst:** echt Provencer **Luzerne,** sämmtliche Sorten von **Klee-** und **Grassamen, Esparzette, Seradella,** prima neuen Virg. **Pferdezahn-Mais, Futter-** und **Zucker-Runkelrüben, Futter-Möhren, Senf, Dotter, echt Rig. Kron-Säe-Leinsaat,** sowie sämmtliche Forst- und Garten-Sämereien.
Auf Verlangen werden bemusterte Offerten zugesandt.

Markt 67. Ausverkauf. Markt 67.
Aus der angek. **Moritz Joachim**'schen **Konkursmasse** sind noch Restbestände vorhanden, welche, um damit zu räumen, aufs **allerniedrigste im Preise heruntergesetzt.** Ich empfehle ferner **spanische Spitzen,** Strümpfe von 20 Pf. an, breites Atlasband Meter 20 Pf., Damen- u. Herren-Kragen von 20 Pf. an, Damen- u. Herren-Cravatten von 25 Pf. an, Herren- u. Damenstulpen, gestrickte Unterröcke Stck. 1 M. 60 Pf., Unterbeinkleider von 70 Pf. an, Herren- und Damen-Camisols, Bijouterie- und Lederwaaren spottbillig. Ferner eine große Partie garnirter Kinderhüte, Stück von 20 Pf. an
Markt 67. M. E. Bab. Markt 67.

Höhere Mädchenschule.
Montag, den 17. April, beginnt das neue Schuljahr. Anmeldungen neuer Schülerinnen nimmt nach den Feiertagen täglich von 12—1 Uhr entgegen. **H. Below.**

Meine verehrten hiesigen und auswärtigen Kunden ersuche ich höflich, ihren Bedarf zum Feste, um gut bedient zu werden, rechtzeitig zu bestellen und mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen fernerhin zu bewahren.
B. Friedland,
Weinhandlung. Markt 80.

Mottenpulver, welche in die äußeren Falten der gepolsterten Möbel, in Teppiche, Decken, Kleidungsstücke 2c. eingelegt werden und deren Wirkung monatelang anhält, empfiehlt à Dutzend 60 Pf., stärkere 1 M.
Dr. Wachsmann's Apotheke, Posen.

St. Martin 2 eine seit Jahren einger. gangb. Bäckerei zu verm. Bäckerstr. 23 3 Stuben und Küche im Seitengeb. zu verm. Näheres St. Martin 56.

Breitestr. 20
ist ein großer Laden und Zubehör vom 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres bei
Rudolph Rehfeld, Seifenfabrik.

Schlosserwerkstatt.
Die seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betriebene Schlosserwerkstatt ist sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 10.

Friedrichstraße 25
II Etage, 5 Zimmer, Wasserleitung, Closet, Nebengelaß per 1. October zu vermiethen.

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer pr. sofort zu verm. Näheres Mühlenstr. 34, Thoreingang III. Etage links.

Ein Hausflurladen zu vermiethen Markt 95/96.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Parterre-Zimmer sofort billig zu vermiethen.

Versetzungshalber ist Mühlenstr. 30 eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Küche und sämmtlichem Nebengelaß im III. St. zu verm.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Breitestr. 19, Bonbonfabrik.

Ein **Laden** mit Wohnung ist sofort zu vermiethen Theaterstr 1.

Ein möbl. Zim. w. von einem Beamten z. 15. d. Mts. ges. Off. m. Preisang. A. B. postl.

Neuestraße 11,
1 schöner Laden, 2 Schauf. mit Zimmer, beste Lage, sofort zu verm.

Friedrichstr. 27 vom 1. October die
Bel-Etage
zu vermiethen.

Markt 76 ist der Laden mit großen Räumlichkeiten nebst Wohnung per 1. Juli eventuell auch sofort zu verm. Näheres im Laden.

Läden, Offiz.-, Fam.-, Sommer- u. Garç.-Wohn. pr. sof. empfiehlt Commissionär **Scherek,** Breitestr. 1.

Schloßstr. 2 Laden mit angr. kl. Woh., 2 fr. St. m. 6 Thl. z. v. I. Et. l.

E. gr. gut möbl. Zim. für 18 M. m. z. v. Gr. Gerberstr. 50, III. r.

Eine Wohnung Bel-Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen Kl. Gerberstraße 9.

Große Gerberstr. 52, I. Et., Wohnung v. 3—4 Z. n. Zubehör sofort billig zu vermiethen. Näheres Exped. d. Ztg.

Ein Laden,
Wilhelmsstr. 6.
sowie auch eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche im 3. Stock per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 1 ist der Laden m. kl. Wohng., den Frau **Bettenstaedt** inne hat, per 1. Octbr. c. z. v. Näheres im Eckladen Wilhelmspl. 10.

Ein unmöbl. Part.-Zim., auch z. Compt. passend, sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 23.

Wallstraße 3
sind im Seitenflügel, Hochparterre 2 Zimmer mit Badezimmer oder Küche, sowie auch ein Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.
Näheres Wilhelmsplatz 14 in der Konditorei.

Wohnungen!
Luisenstr. 12 sind sofort
1 Wohnung von 4 Zimmern,
1 Garçonwohnung von 2 Zimmern, und zum 1. Oktober
1 Wohnung von 9 oder 11 Zimmern zu vermiethen.

Versetzungshalber ein fr. möbl. Vorderzim., bes. Eing., f. 1 od. 2 Hrn. per sofort Alt. Markt 77, 2 Tr. l. z. haben.

Ein f. möbl. Zim. f. 1 oder 2 Herren mit Bett sof. od. 15. April bei Silberstein, Schifferstr. 17, zu verm.

Zwei gut möbl. Zimmer Luisenstraße 3 II. Etage links zu verm.

St. Martin 27 eine eleg. renov. Parterre-Wohnung zu verm.

Ein **Lehrling** zur Buchbinderei kann eintreten bei
R. Gallo, Wilhelmsstraße 28.

Reisender-Gesuch.
Per sofort suche einen jungen, tüchtigen Reisenden.
Offerten mit Photographie erbeten.
Fr. W. Behnisch,
Görlitz.

1 Förster
sucht **Julius Levin,**
Rogowo.

2 tüchtige Buchbindergehilfen
werden gesucht.
Th. Kręglewski, Wongrowitz.

1 Lehrling findet Stellung bei **M. Guthaner, Markt 60,** Galanterie- u. Weißwaarenhandlung.

Zum 1. Juli d. J. sucht ein verh. **Wirthsch.-Inspektor,** deutsch und polnisch sprechend, dauernde Stellung. Gute Referenzen zur Seite. Geehrte Offerten bitte unter **Z. Z. 100** in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Mädchen zur Arbeit verlangt
Adolph Warschauer,
Posamentier, Markt 74.

Ein Wirthschaftsbeamter,
33 Jahr alt, unverheirathet, deutsch und polnisch sprechend, in gegenwärtiger Stelle 3 Jahr, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlung seines jetzigen [illegible] 1. Juli cr. Stellung. Offerten werden erbeten unter J. K. 102 postl. Neutomischel.

Ein Ober-Secund. sucht Stellung im Bankgeschäft od. passender Branche. Off. postlag R. A. 103.

Ein verh. Brenner per 1. Juli ges. Marke erb. **Joh. Schimmel, Kaufm.,** Frankfurt a. O.

Einen ordentlichen **Laufburschen** sucht
Louis J. Löwinsohn.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **Rohfeld Elkeles,** Uhrmacher, Petriplatz 1.

Ein Lehrling
findet Stellung bei
M. Glückmann Kaliski.

Eine gesunde Amme
wird verlangt Gr. Gerberstr. 35, I.

Lehrlingsstelle
ist sofort durch einen beider Landessprachen mächtigen Obersecundaner in meiner Apotheke zu besetzen.
J. Jagielski, Markt 41.

Wir suchen zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Posener Kredit-Verein, eingetragene Genossenschaft.

Wirthinnen, Köchin., Stubenm., Kinderfr., tücht. Mädchen für **Alles** empf. **M. Schneider,** St. Martin 58.

Ein verh. Sattler u. Tapezierer sucht auf einem Dominium Stellung. Näh. Langestr. 11 b. Hrn. **K. Kicinski.**

Ein anst. Mädch., 2 Jahre in erster Stellung als **Wirthin** und eine firme Restr.-**Köchin** noch zu **haben.** Mehrere Mädchen zu Allem **werden gesucht. Anders,** Mühlenstr. 26.

Eine gesunde Amme wird gesucht Breitestraße 12 eine Treppe.

Einen Lehrling sucht
E. F. Schuppig.

Mehrere tüchtige Ober-Inspektoren, Wirthschafts-Beamte, sowie Assistenten erhalten per sofort dauernde Stellung. Wirthschafts-Fräuleins, Wirthinnen mit der feinen Küche betraut, Hotelköchinnen sowie Stubenmädchen werden sofort gesucht.
Central-Bureau,
Petriplatz 2.

Tuchausstellung in Augsburg.

Wir habe die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franko nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die geschmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-Fabrikpreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja keinerlei Spesen verursacht.

Preis-Verzeichniß.

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu kompleten Anzügen, 130 c./m. Breite, à Mk. 4. 50 pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenschattirungen, feinster modernster Stoff zu egalen Anzügen, 128 c./m. breit Mk. 5. 50 pr. Meter. Kaisermantelstoffe, 120 c./m. breit Mk. 3. 20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von Mk. 1 bis 4 Mk. pr Meter in allen Farben und Qualitäten Cheviot, modern und fein zu Anzügen von Mk. 5 bis 12 Mk. pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von Mk. 7 bis 12 Mk. pr. Meter. Paletotstoffe von Mk. 4, 8 bis 12 Mk. La Rochette demi Saison hochfein. zum Strapaziren geeignet, pr. Meter Mk. 6. 50. Elegante feine Beaconsfield und Moleskin, schwere Buckskinstoffe, pr. Meter Mk. 8 bis Mk. 9. 50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé und Diagonal von Mk. 2. 80 bis Mk. 14. 50. Livré-, Chaisen-, Feuerwehr- und Jagdtuche von Mk. 2. 80 anfangend bis Mk. 8.—. Englische Ledertuche 130 c./m. breit Mk. 3. — pr. Meter.

Adresse: **Tuch-Ausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer & Cie.)
Für Telegramme: **Tuch Ausstellung Augsburg.**
Muster allüberallhin franko.

Posen, den 29. März 1882.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich meine unter der Firma

F. G. Fraas

hier bestandene

Medizinisch-Technische Drogen- und Farben-Handlung

mit dem heutigen Tage an die Herren

A. Muthschall und A. Machowicz

abtrete, welche dieselbe unter der Firma

F. G. Fraas Nachfolger

fortführen werden.

Für das der Firma seit länger als 22 Jahren bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auf meine Herren Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Lydia Fraas,
in Firma: **F. G. Fraas.**

Auf [illegible] Annonce höflichst Bezug nehmend, werden wir stets bestrebt sein, den ehrenvollen Ruf, welchen das Geschäft seit seinem Bestehen genossen, aufrecht zu erhalten und bitten wir ergebenst, unser junges Unternehmen durch Wohlwollen und Vertrauen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
A. Muthschall. A. Machowicz.



A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen und Portraitmaler.
Posen, Atelier: **Wilhelmsstr. 27.**

Sammete in allen hellen u. dunklen Farben.

Besatzstoffe

von den billigsten und einfachsten bis zu den eleganteſten

Pariser Neuheiten

empfehle sowohl in schwarz, wie in allen anderen Farben.

Atlasse in über 300 Nuancen.

P. Salomon,
Posen. 5. Wilhelmsstr. 5.
Spezialität für Sammet und Seidenwaaren, schw. Cachemires und Grenadines.
Proben nach Auswärts bereitwilligst u. franco.

Wir bitten die Consumenten unseres
כאשערן דאקטאר פאפילסקישען פליישעקסטראקטעס
von den Wiederverkäufern stets ausdrücklich כאשערן פליישעקסטראקט zu verlangen und **streng** darauf zu achten, daß die Etiquetts mit dem Worte כשר und die Streifen um die Kapseln mit der Aufschrift: בהכשר הרב הגאבד דקק פאזען versehen und unverletzt sind.
דאקטאר פאפילסקי אונד ברוהל, פאזען.

Die Müller-Schule zu Worms

beginnt den neuen siebzehnten Unterrichtskursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Verlangen

Die Direktion.

Nachruf.

Am 31. d. Mts. entschlief zu einem besseren Dasein der Beigeordnete und Stadtälteste, Herr

Michael Hirschberg,

Ritter des Königl. Kronen-Ordens IV. Klasse.

Durch seinen Tod hat uns ein schwer ersetzbarer Verlust getroffen. Von allen Parteien geachtet, hat der Verstorbene der städtischen Vertretung ununterbrochen seit dem Jahre 1848 als Stadtverordneter, seit 1855 als Rathmann und seit dem 22. Oktober 1873 als Beigeordneter angehört. Er hat bis in die letzte Zeit hinein seinen Dienstpflichten in uneigennütziger und unermüdlicher Weise obgelegen und sich um die Hebung unseres Gemeinwesens, speziell um die Errichtung des hiesigen Königlichen Gymnasiums unvergeßliche Verdienste erworben. In seinem Privatleben zeichnete er sich durch strenge Rechtlichkeit, Biederkeit des Charakters und Wohlthätigkeit gegen Arme aus.

Sein Andenken wird bei uns stets in dankbarer Erinnerung fortleben.

Rogasen, den 31. März 1882.

Der Magistrat.
gez. **Weise. Kaiser. Schlacke. Seeger.**

Die Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Dr. Kunze. Dr. Ciechocki. Kirschner. Jastrow.**
Vorsteher.
gez. **Zerenze. Peik. Steinke. Verch.**
gez. **Goertel. Wieczorek. Bradt. Kowalinski.**

Alleiniger Vertreter

Kinderwagen.



D. R. Patent 10,007

der patentirten Gesundheits-

Nur bei
H. Neumann,
Berlinerstr. 19.

Marzipan-Eier

mit Chokolade überzogen, täglich frisch. **Größte Auswahl von Zucker-, Chokoladen- und Marzipan-Eiern,** bis zu den hocheleganteſten.

Gebr. Miethe.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung sucht für's Comptoir u. Destill.-Engrosgeschäft

Isidor Ehrlich.

Ein j. Mann, mit d. nöth. Vorbild. u. poln. spr., findet vortheilh. Stellung als

Lehrling einer Apotheke,

nahe Posen. Gefl. Off. durch die Exped. d. Ztg. sub **X.**

Lehrmädchen wünscht d. Wäschefabrik von **C. W. Nückel,** Bergstr. Nr. 5, part. Auch werden Nähmaschinen neu renovirt.

Einen **Lehrling** von außerhalb suchen

Krug & Fabricius,
Posen.

Ein größeres **Breslauer Droguen- und Farben-en-gros-Geschäft sucht** pr. sofort oder 1. Juli bei hohem Gehalte einen **Reisenden** für die **Provinz Posen u. Preußen,** welcher Kundschaft und Branche genau kennen muß. Offerten sub **A. 970** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für unser Stabeisen-Geschäft suchen **einen Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt.

Breiter & Schöning.

Wegen Ablebens des Besitzers wird für das Dominium **Popowo-tomkowe** bei Lopienno zu sofort ein zuverläſſiger anspruchsloser

Inspektor,

(womöglich unverheirathet), gesucht, der schon selbständig Güter bewirthschaftet hat. — Gehalt neben freier Station ca. 800 Mark.

Zeugnisse sind einzusenden an die Dominial-Verwaltung in Popowotomkowe.

Einen Lehrling

mit nöthigen Schulkenntnissen sucht

Fritz Bremer.

Ein im Seminar zu Posen ausgebildeter u. geprüfter Lehrer, poln. u. deutsch lehrend, musik., wünscht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung als **Hauslehrer.** — Gefl. Offerten unter **L. 100** postlagernd **Schrotz** via Schneidemühl.

Ein Lehrling

gesucht für ein Fabrik-Comtoir, mit guten Schulkenntnissen. Off. sub U. C. in d. Exped. d. Pos. Ztg.

Für benachbarte Güter suchen wir

ca. 20 Rüben-Arbeiter resp. Arbeiterinnen

und wollen sich Agenten, die uns solche beschaffen können, umgehend melden.

Aktien-Zuckerfabrik Dahmen bei Teterow, Mecklenburg-Schwerin.

Loose

zur Zoologischen Garten-Lotterie à 1 M., Zieh. am 15. April cr.,
zur Inowrazlawer Pferde-Lotterie à 3 M., Zieh. am 19. April cr.,
zur Stettiner Pferde-Lotterie à 3 Mark, Ziehung 22. Mai cr.
zur Casseler Pferde-Lott. à 3 Mark, Ziehung am 7. Juni cr.,
sind in der Exped. d. Pos. Zeitung zu haben.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Zuckerrüben-Kerne

1881er Ernte, Klein-Wanzleber Nachzucht, können wir noch in kleinen Posten unter üblicher Garantie ablassen.

Braunschweig.
Teichmüller & Hollandt.

Im
Tempel der isr. Brüder-Gemeinde

Montag, den 3. April, Abends 6¾ Uhr, Festgottesdienst.
Dienstag, den 4. April, Vorm. 9½ Uhr, Festgottesdienst und Predigt.
Dienstag, den 4. April, Abends 7 Uhr, Festgottesdienst.
Mittwoch, den 5. April, Vorm. 9½ Uhr, Festgottesdienst.

סיום לבכורים

den 3. April im Betlokale Schuhmacherstraße 6 eine Treppe. Anfang 5¾ Uhr Morgens.

Familien-Nachrichten.

Betty Jacobson,
Adolf Salz,
Verlobte.
Berlin, 30. März 1882.

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit Herrn **Bernhard Fraenkel** in Ostrowo beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Posen, im April 1882.

S. W. Landsberger
u. Frau geb. **Jaffé.**

Durch die gestern glücklich erfolgte Geburt eines munteren **Knaben** wurden hoch erfreut

Cantor Baruch u. Frau, geb. Blum.

Oels, d. 29. März 1882.

Heute Morgen 4½ Uhr verstarb nach langen schweren Leiden mein geliebter Mann, der Kunst- und Handelsgärtner

Wilhelm Pfennig.

Dies widmet allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme die trauernde Wittwe

E. Pfennig.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Jerzyce Nr. 7 statt.

Am 31. März, früh 2¾ Uhr, starb nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Schwester,

Ottilie Ladwig,

verw. **Deinert,** geb. **Gruhn,**

im 35. Lebensjahre, welches wir hierdurch tiefbetrübt Freunden und Bekannten anzeigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. April, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bäckerstraße 21, aus statt.

Posen, den 1. April 1882.

Ernst Ladwig
und Geschwister.

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. April,
Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung

über

1. **Das Reichsstempelgesetz v. 1. Juli 1881.**
2. **Berechnung des Osterfestes.** (Schluß.)

Deutscher Beamten-Verein.

Mittwoch, den 5. d. Mts., ½8 Uhr Abends Jahressitzung in der **Stock**schen Kolonnade. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahl des Geschäftsführers, der Regiecommission der Rechnungsrevisionscommission, des Sitzungslocals des Sitzungstages und eines Vereinsarztes. Besprechung betreffend die Zeitungsfrage und die Feriencolonien. Annahme der Spareinlagen.

Posener Kellner-Verein.

Montag, den 3. April:

Versammlung

bei **Wipf,** Jesuitenstraße.

Feldschloßgarten.

Heute **Sonntag** zum **Kaffee** frische **Spritzkuchen,** gleichzeitig empfehle ff. Lagerbier.

C. Beigel.

Heute Abend

große musikalische Abendunterhaltung.

Grüne Laterne, Dominikanerstr. 2

Ein Ebenholzstock

mit großer Elfenbeinkrücke und Monogramm N. R. ist abhanden gekommen. Derselbe kann gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. der Posener Zeitung abgegeben werden.

Freiwilligen-Examen.

Neue Curse beginnen am 3. April.

Im letzten Examen haben wiederum meine **sämmtlichen** Schüler bestanden.

Posen, Friedrichsstrasse 19.

Dr. Theile.

Osakka-Sakka!!

Zu einem gemüthlichen Gläschen Wein
Kauf Jeder Osakka-Sakka ein.
Dies neue japanische Theegebäck
Geht stets wie warme Semmel weg.
Da Jedem der prächtige Geschmack gefällt,
Ist frische Waare noch nachbestellt.
Zu 50 Pfg. ¼ Pfund,
Macht Leib und Seele schnell gesund.
Osakka-Stangen als Tafeldessert
Sind jeder Dame lieb und werth.
Drum eile Jeder, der geneigt,
Bevor der Stand wieder leer sich zeigt.
Verkaufsstand: Alter Markt vor dem Springbrunnen.

Lambert's Concert-Saal.

Heute Sonntag, den 2. April cr.:

47. Konzert

der Kapelle des 1. Niederschles. Inft.-Regts. Nr. 46, unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Fulde.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

W. Bethge.

Mosel-Weine.

79er Alfer 60 Pf. pro Fl.,
78er Zeltinger 80 Pf. pro Fl.
und frischen

Waldmeister.

Carl Ribbeck.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 2. April 1882:
Unter gefälliger Mitwirkung eines Theils des Männergesangvereins.
„Tell“.
Oper.

Montag, den 3. April 1882:
Benefiz für Herrn Kapellmeister **Köhler.**
„Der lustige Krieg“

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 2. April cr.:
Letzte Theater-Vorstellung in dieser Saison.
Gastspiel der **Wartenberg**'schen **Montagne-Troupe** mit neuem Programm.
Der Jongleur.
Originalposse mit Gesang in 4 Abth.

Montag, den 3. April cr.:
Großes Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 99. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Fischer.**
Gastspiel der **Wartenberg**'schen **Montagne-Troupe** mit neuem Programm.

Mittwoch, den 5. April cr.:
Abschieds-Benefiz-Vorstellung der Wartenberg'schen Montagne-Troupe.

Auswärtige Familien Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alma Voigt mit Dozenten Emil Döring in Berlin. Frl. Elisabeth Schäfer mit Kaufm. Adolf Schüddekopf in Berlin. Frl. Hildegard von Unger mit Sek.-Lt. Joachim von Alvensleben in Kassel. Frl. Freiin Margarethe von Eckardstein mit dem Grafen Wilhelm Finck v. Finckenstein in Prötzel-Ziebingen.

Verehelicht: Herr Paul Egelling mit Frl. Anna Tschöpe.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Koßwig in Hannover. Hrn. C. Mecke in Potsdam. Eine Tochter: Hrn. Richard Greiff. Emil Hempel in Mönchröden bei Koburg. Herrn Hauptmann und Kompagniechef im 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser-Wilhelm Nr. 10 von Mosch. Hrn. Frhn. von Finck-Nöthnitz in Dresden.

Gestorben. Frau Geh. Sanitätsrath Dr. Pelkmann. Frau Dorothea Hahn, geb. Wiese. Hr. Kaufmann Adolf Siegheim. Frau Emma Kluge, geb. Wehle in Luckau Nieder-Laus. Hr. Rentier Wilhelm Münchhoff in Frankfurt a. O. Hr. Tischlermeister Andreas Heinrich Schäfer. Hr. Particulier Ed. Schmidt in Osterwieck.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.